

# Ornithologischer Rundbrief

## VSO-Ortsgruppe Plauen

# 2020

erstellt: Frank Müller

### **Inhalt:**

<b>Vorwort des Herausgebers</b>	<b>2</b>
<b>Nachruf Erika Maß</b>	<b>2</b>
<b>Versuch einer Erfassung der Elster (<i>Pica pica</i>) in der südwestsächsischen Stadt Plauen</b>	<b>3</b>
<b>Herbstliche Finkenschwärme im sächsischen Vogtland – Phänologie und räumliches Auftreten</b>	<b>6</b>
<b>Planbeobachtung des sichtbaren Tagzuges im Herbst 2019, Raum Plauen</b>	<b>16</b>
<b>Anmerkungen zur Nutzung verschiedener Nistkastentypen am Beispiel einer Kontrollfläche in Plauen</b>	<b>17</b>
<b>Zum Durchzug der Pfeifente (<i>Anas penelope</i>) im sächsischen Vogtland</b>	<b>18</b>

## Vorwort des Herausgebers

Zum fünften Mal möchte ich mit diesem Rundbrief einige aktuelle Erscheinungen in der Vogelwelt beleuchten und zugleich Anregungen für Beobachtungen geben. Vor einem Jahr noch unvorstellbare Einschränkungen durch die derzeitige Corona-Pandemie brachten allerorten des Vereinsleben fast völlig zum Stillstand. Nachdem ohnehin in diesem Jahr eine Ausdünnung des Programms vorgesehen war, musste dies noch weiter reduziert werden. So konnten wir insgesamt nur 3 Fachgruppenabende durchführen, außerdem eine gemeinsame Exkursion im September an die Plothener Teiche. Leider fielen auch die traditionellen Halbjahrestreffen der vogtländischen Ornithologen den Beschränkungen zum Opfer. Ansonsten liefen aber die ornithologischen Betätigungen der einzelnen Mitglieder mehr oder weniger normal weiter, so Kontrollen der Nistkastenreviere, der Großvogelhorste, die Wasservogelzählungen und mehrere Kartierungsarbeiten (Wiesenbrütermonitoring, SPA-Kartierung Weidenteichgebiet und Syrauer Heide, Gartenrotschwanz, Elster und Türkentaube in Plauen) und nicht zuletzt die ganzjährige Sammlung avifaunistischer Daten. Auch die Mahd der Orchideenwiese im NSG Burgteich konnte ordnungsgemäß durchgeführt werden, ebenso zum Jahresbeginn die „Stunde der Wintervögel“. Hoffen wir, dass im Laufe des kommenden Jahres eine Normalisierung einsetzt und wieder mehr gemeinschaftliche Unternehmungen möglich sind.

## Nachruf

Erika Malß (1951-2020)

Ich lernte Erika Malß im Herbst 2010 bei einem unserer damals alljährlichen Fachgruppenausflüge auf die Insel Helgoland kennen. Von Anfang an war ich eingenommen von ihrer Begeisterungsfähigkeit, Ausdauer und Wissbegier. Aus Schneeberg im Erzgebirge stammend, zog sie nach ihrer Heirat Anfang der 1970er Jahre ins Vogtland. Seit 2013 war sie Mitglied unserer Ortsgruppe und auch im Verein Sächsischer Ornithologen. Bei unzähligen gemeinsamen Exkursionen im Vogtland und vogelkundlichen Reisen in verschiedene Gebiete Europas war sie mir über viele Jahre eine treue Begleiterin. Mit ihrem scharfen Blick gelang ihr eine Vielzahl wertvoller Beobachtungen, so die Entdeckung eines jahrelang besetzten Mittelspecht-Vorkommens und eines Uhu-Brutplatzes in Plauen-Reinsdorf, eines Adlerbussards bei Droßdorf und einer Vielzahl besetzter Rotmilanhorste in ihrem bevorzugten Beobachtungsgebiet im Süden Plaunens. In diesem Jahr begann sie mit mir die neue SPA-Erfassung im Gebiet „Weidenteich und Syrauer Heide“, deren Abschluß sie nun leider nicht mehr erlebt. Noch auf unserer letzten gemeinsamen Exkursion im Juli 2020 freute sie sich mit mir über unseren Erstnachweis der Flusseeeschwalbe im NSG Burgteich und wenige Woche vorher über einen singenden Sprosser am Vogelschutzbecken Pirk.

Wahrscheinlich hat sie tief in Inneren gespürt, dass ihr nicht mehr ewig Zeit bleibt. Daher war Erika bis fast zum Ende, als die Kräfte nachließen, äußerst aktiv. Auch ihre Töchter und

Enkel erfreuten sich immer ihrer liebevollen Aufmerksamkeit. Zudem betreute sie bis kurz vor Schluß als freiberufliche Hebamme werdende Mütter. Bei unserem letzten Telefonat eine Woche vor ihrem Tod hörte ich an ihrer veränderten Stimme, dass es nicht gut stand. Doch dass es dann so schnell gehen sollte... Aber wenigstens blieb ihr so eine längere Leidenszeit erspart.

Erika Malß wurde nur 68 Jahre alt. Eine heimtückische Krankheit riss sie aus unserer Mitte. Wir werden immer an sie als eifrige Beobachterin und äußerst liebenswerte Frau denken.

Frank Müller



Abb.1: Erika Malß (links) bei Fachgruppenexkursion auf die Insel Helgoland, Oktober 2010

## Versuch einer Erfassung der Elster (*Pica pica*) in der südwestsächsischen Stadt Plauen

FRANK MÜLLER

### 1 Einleitung, Material und Methode

Nur wenige Vogelarten polarisieren in der breiten Öffentlichkeit und auch in Ornithologenkreisen ähnlich stark wie die Elster. Durch ihre Größe und auffallende Erscheinung, dazu noch oft lärmendes Verhalten fällt sie wohl fast jedem auf. Immer wieder sind dann von meist älteren Garten- und Eigenheimbesitzern Klagen über „massive Zunahme“ und „Schädlichkeit“ der Art zu hören und ihr der tatsächliche oder oft auch nur subjektiv empfundene Rückgang der „Singvögel“ angelastet. Dabei wird gern übersehen, dass bei vielen Menschen mit fortschreitendem Alter Seh- und Hörvermögen nachlassen und viele eher unscheinbare Kleinvogelarten dann nicht mehr wahrgenommen werden, während die Elster wohl immer auffällt. Nicht von der Hand zu weisen ist allerdings, dass die Elster tatsächlich in den letzten 100 Jahren deutlich zugenommen hat. Wer dies leugnet, braucht nur bei HEYDER (1952), dem Altmeister der sächsischen Ornithologie nachzulesen. Wenn er z.B. schreibt „bei Oederan (seinem Wohnort, Anm. Verf.) habe ich Elstern nie beobachten können...“, so ist dies aus heutiger Sicht kaum vorstellbar. Schon STEFFENS et al. (1998) weisen in der auf dem Kenntnisstand der 1980er Jahren beruhenden Arbeit auf die auffällige Änderung des Bruthabitats gegenüber der Vorkriegszeit hin: „Gegenwärtig nahezu ausschließlich Brutvogel in Dörfern und besonders in Städten“. Für Chemnitz ist für 1987/88 eine Brutdichte von ca. 500 BP bzw. 3,8 BP/km<sup>2</sup> angegeben (gegenüber gerade einmal 2-3 BP 1920!).

Ziel der vorliegenden Arbeit war eine Inventur des gegenwärtigen Elsternbestandes in Plauen als Vergleichsgrundlage für künftige, günstigenfalls alle 10 Jahre erfolgende Folgeuntersuchungen. Dabei wurden in den Jahren 2017-2019 alle Elsternbeobachtungen mit Reviernummern versehen in Karten eingetragen. Bei Abständen von weniger als 500 m zwischen benachbarten Revieren wurden nur gleichzeitig besetzte Reviere gewertet [Reviergröße der Elster 10-63 ha nach Untersuchungen von U. Mäck in Baden-Württemberg (in HÖLZINGER 1997)]. Ziel war in jedem Revier der Fund eines „aktiven“ Nestes. In Einzelfällen (unzugängliches Gelände, wahrscheinliche Brut in Nadelbäumen) reichte auch der mehrfache Nachweis eines anwesenden Paares zur Wertung als Revier. Die Erfassung erfolgte nahezu ausschließlich durch den Verfasser. Für einzelne Ergänzungen danke ich Sonja Fischer (Plauen), Erika Malss (Plauen), Bernd Möckel (Syrau) und Rudolf Rannacher (Plauen). Zur Gebietsbeschreibung verweise ich auf das an früherer Stelle (MÜLLER 2018) gesagte.

### 2 Ergebnisse

Auffällig ist eine relativ gleichmäßige Besiedlung der verschiedenen Stadtteile (Abb.1) und urbanen Habitattypen. Zwischen Wohnblockzonen- und Gartenstadtbereichen gab es in der Siedlungsdichte keinen signifikanten Unterschied. Im Gegensatz zu einer Untersuchung in Bad Segeberg/ Schleswig-Holstein (PUCHSTEIN 1995) konnte keine Bevorzugung von Stadtrandlagen bzw. Streusiedlungen im Außenbereich festgestellt werden. Tendenziell wiesen diese Bereiche eher eine leicht geringere Siedlungsdichte auf.

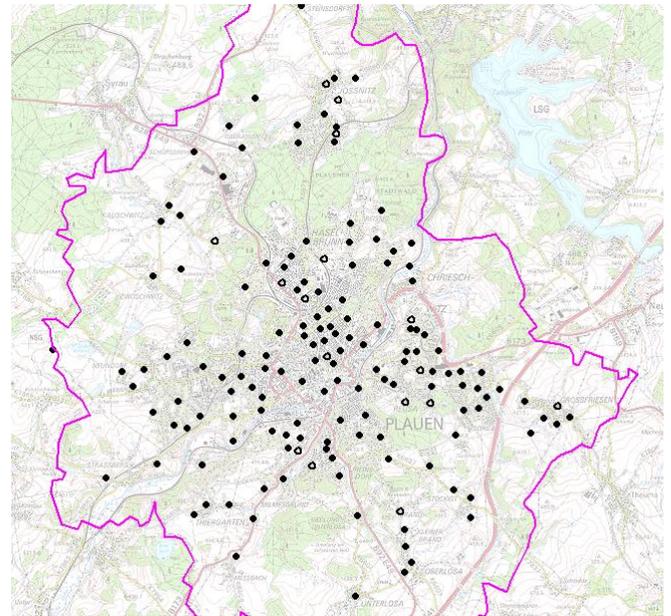


Abb.1: Verteilung der Elsterreviere 2017-2019 (-2020) im Stadtgebiet von Plauen; volle Kreise: sichere Reviere, leere Kreise: mögliche Reviere

Tab.1: Verteilung der Elsterreviere 2017-2019 im Stadtgebiet von Plauen

Orts- bzw. Stadtteil	Anzahl Reviere
Steinsdorf	1
Röttis	-
Jößnitz	7-10
Oberjößnitz/Waldgrün	3
Schöpsdrehe/Tannenhof	2
Kauschwitz	2-3
Zwoschwitz	2
Haselbrunn	8-10
Großfriesen	5-6
Kleinfriesen/Sorga	9-10
Tauschwitz	1
Waldesruh	1
Stöckigt	3
Oberlosa	4
Brand	0-1
Unterlosa	1
Siedlung Unterlosa	1
Reinsdorf	0-1

Thiergarten	4
Messbach	0-1
Possig	1
Straßberg	2
Straßberger Siedlung	5
Neundorf	4
Westend	3
Im See/Glockenberg/ Straßberger Straße	4
Thiergartner Weg/Meßbacher Straße	6
Milmesgrund	2
Südvorstadt	3-4
Ostvorstadt/Mammengebiet	6-8
Reusa	4-6
Chrieschwitzer Hang	8-10
Alt-Chrieschwitz	1-2
Reißig	4
Preißelpöhl	6
Bahnhofsvorstadt	13-15
Zentrum	8
Gebiet zw. Siegenger Straße und Westbahnhof/ Seehaus	6
außerhalb Siedlungsbereich	1
<b>Summe Reviere</b>	<b>141-163</b>

Die ermittelte Siedlungsdichte liegt bei 5,6-6,5 Rev./km<sup>2</sup> Siedlungsfläche (ca. 2.483 ha nach MÜLLER 2018), wobei hier zu berücksichtigen ist, dass die Reviere auch Teile außerhalb des Siedlungsbereiches umfassen können bzw. bei 1,4-1,6 Rev./km<sup>2</sup> Gesamtfläche (10.211 ha nach UNGER 2003). Der zweite Wert liegt damit innerhalb des BAUER et al. (2005) für Mitteleuropa angegebenen großflächigen Wertes von 0,1-3,8 Rev./km<sup>2</sup>. Nur ein einziges aktives Nest (NSG Großer Weidentich) wurde in mehr als 200 m Entfernung von den nächsten Siedlungsstrukturen gefunden! Zwischen den einzelnen Habitattypen (Wohnblockzone alt/neu, Gartenstadt, Dörflicher Lebensraum) wurden nur geringe Dichteunterschiede gefunden. Als einziger Ortsteil ohne Nachweis blieb das weit abgelegene Röttis, für Reinsdorf, Messbach und Brand gelang trotz Einzelbeobachtungen kein Brutnachweis. Der ermittelte Bestand von 141-163 Revieren liegt im Bereich der Schätzungen der letzten sächsischen Brutvogelkartierung (STEFFENS et al. 2013), wo für die MTBQ 5438/3+4 und 5538/1+2, die grob der Ausdehnung von Plauen entsprechen (bzw. etwas darüber hinaus gehen) 144-300 Reviere angegeben wurden. Zumindest seit der Jahrtausendwende scheint es also keine größeren Veränderungen gegeben haben, tendenziell eher eine leichte Abnahme, über die im Gefolge der Einwanderung der konkurrenzstärkeren Rabenkrähe in die Innenstadtbereiche auch aus anderen Gebieten berichtet wird. Ganz aktuell berichtet SAEMANN (2019) von einer starken Abnahme der Elster bei gleichzeitiger deutlichen Zunahme der Rabenkrähe. Es ist nicht auszuschließen, dass in den nächsten Jahren auch in Plauen eine ähnliche Entwicklung einsetzt. Gerade vor diesem Hintergrund bietet dann die vorliegende Untersuchung einen guten Vergleich.

Häufigste Nestträger waren Birke *Betula spec.* und Ahorn *Acer spec.*, genau wie von SAEMANN (2019) für die Jahre 2007-2013 in Chemnitz festgestellt. Und auch in Plauen ist die nur noch geringe Bedeutung der Pappel *Populus spec.* zu erkennen, von der in den letzten Jahren im Stadtgebiet große Teile gefällt wurden. Deutlich andere Präferenzen bestehen offenbar in Baden-Württemberg, wo nach HÖLZINGER (1997) diverse Obstbäume, aber auch Schlehe *Prunus spinosa* und Weißdorn *Crataegus spec.* zu den dominierenden Nestträgern gehören. Bei insgesamt 142 Nestern mit Höhenangabe lag die Durchschnittshöhe bei 10,88 m. Noch stärker als bei U. Mäck in Ulm konzentrierten sich die Nester in Höhen von 5-15 m (90,1%! ). Das niedrigste Nest befand sich in einer Höhe von 2 m, das höchste in einer von 19 m. Nur 7% der Nester befanden sich in einer Höhe von mehr als 15 m (in Chemnitz 1955-75 40%, 2007-13 17,5%; SAEMANN 2019).

Tab.2: Neststandorte der Elster 2017-2020 in Plauen (n = 162 Nester) sowie die durchschnittliche Höhe bei Baumarten mit mind. 5 Nestfunden

Baumart	Anzahl Nester	%	durchschnittl Höhe in m
Birke	20	17,5	11,30
Ahorn	14	12,3	
Blaufichte	13	11,4	10,30
Linde	11	9,6	13,00
Esche	6	5,3	11,67
Fichte	6	5,3	
Lärche	6	5,3	11,20
Eberesche	6	5,3	
Kastanie	4	3,5	
Erle	4	3,5	
Eiche	4	3,5	
Pappel	3	2,6	
Pflaume	3	2,6	
Weide	3	2,6	
Kiefer	2	1,8	
Robinie	1	0,9	
Buche	1	0,9	
Espe	1	0,9	
Birne	1	0,9	
Mehlbeere	1	0,9	
Apfel	1	0,9	
Hasel	1	0,9	
Schlehe	1	0,9	
Weißdorn	1	0,9	
Laub unbestimmt	43		
Obstbaum unbest.	3		
Laubhecke	2		

Die geringste Entfernung zwischen zwei gleichzeitig besetzten Nestern betrug 135 m (Wohngebiet Chrieschwitzer Hang, 3.4.19 je 1 nestbauendes Paar), beide waren aber durch ein dazwischen befindliches sechsstöckiges Haus optisch getrennt (PUCHSTEIN 1995 nennt als geringste Entfernung benachbarter Nester sogar nur 110 m) . In einem Innenhof (Tischendorfstraße, Elfgeschosser) befand sich ein in

mehreren Jahren besetztes Nest nur 5 m vom nächsten Wohngebäude entfernt.

Tab.3: Standhöhen von Nester der Elster 2017-2020 in Plauen (n = 142 Nester) im Vergleich zu einer Untersuchung von U. Mäck (in HÖLZINGER 1997) in Ulm (n = 623 Nester)

Höhe	>2	2-3	3-5	5-10	10-15	15-20	>20
Plauen	0	3	1	66	62	10	0
Ulm	12	83	156	213	115	23	21

### 3 Schlafplätze

Im Stadtgebiet von Plauen bestanden in den letzten Jahren verschiedene Schlafplätze. Der bedeutendste und zugleich am intensivsten kontrollierte liegt im Bereich zwischen Bahnhof Chrieschwitz und der Plattenbausiedlung Chrieschwitzer Hang. Die Besetzung ist nach eigenen Kontrollen sei mindestens 1997 nachgewiesen, wahrscheinlich aber schon wesentlich länger (J. Müller pers. Mitt.). In den ersten Jahren übernachteten die Elstern in Birken am Hang oberhalb des Bahndamms, in den letzten Jahren dann etwa 300 m entfernt in einem ausgedehnten Heckenkomplex nahe des Fortuna-Sportplatzes direkt am Rand der Wohnblöcke. Mehr als 60 übernachtende Elstern wurden an folgenden Tagen registriert (wobei alle Zahlen als Mindestwerte zu verstehen sind):

7.3.97 64, 13.12.99 65, 21.12.99 93, 27.12.99 94, 11.1.00 74, 27.11.01 66, 25.1.01 107, 9.1.02 71, 23.1.12 123 (Höchstzahl), 6.2.13 62, 26.11.15 ~70, 4.1.17 73

Ebenfalls über mehrere Jahre besetzt war der Schlafplatz am Unteren Bahnhof, auch hier waren Birken am Bahndamm die Schlafbäume. Höchstzahl waren hier 64 Elstern am 24.2.12. Schon am 24.11.02 beobachtete W. Hopfe im Gebiet ~60 Elstern. Zumindest kurzfristig, vielleicht aber auch über längere Zeit (fehlende Kontrollen!) wurden folgende Schlafplätze genutzt:

- Bahndamm bei WEMA-Brache (Birken) mit max. 61 am 24.1.12
- Heckenkomplex nahe Kirche Strassberg mit max. ~60 am 22.2.12
- NSG Großer Weidenteich (Weiden) mit mind. 41 am 5.11.18
- OT Brand nahe Kemmler mit 45 am 20.2.14 (T. Harbig)
- Rosengraben im OT Reißig mit 45 am 25.12.13 (Mitt. S. Weiß an B. Möckel)

Der Einzugsbereich der einzelnen Schlafplätze ist beträchtlich, am Schlafplatz Chrieschwitz konnte Einflug aus Großfriesen (Entfernung ~3,6 km) nachgewiesen werden, aus Theuma (Entfernung >5 km) vermutet werden.

### 4 Zusammenfassung

In den letzten 100 Jahren stellte die Elster ihre Habitatansprüche grundlegend um. DERSCH (1925), der ja schwerpunktmäßig im Plauener Gebiet beobachtete, schreibt „An Waldrändern, in Feld, Fluß- und Bachgehölzen“, also alles Lebensräume, die heute nicht mehr besiedelt werden, dagegen keine Hinweise auf Vorkommen im Ortsbereich. Außerdem erwähnt er starken Rückgang durch Bejagung. Eine deutliche Zunahme nach dem 2. Weltkrieg beklagt DANNHAUER (1963), CZERLINSKY (1966) präzisiert den Beginn der Zunahme und der Einwanderung in die Ortschaften für die Reichenbacher Region „ab 1935“. Im Rahmen der hier vorliegenden Untersuchung wurde nur ein besetztes Nest außerhalb des Ortsbereichs gefunden. Insgesamt wurde für die südwestsächsische Mittelstadt Plauen (~65.000 Einwohner) eine Siedlungsdichte von 5,6-6,5 Rev./km<sup>2</sup> Siedlungsfläche bzw. von 1,4-1,6 Rev./km<sup>2</sup> Gesamtfläche ermittelt. Häufigste Nestträger waren Birke und Ahorn, gefolgt von der Blaufichte. Die durchschnittliche Nesthöhe lag bei 10,88 m.

### Literatur:

- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Bd. 2: Passeriformes. – Wiebelsheim.
- CZERLINSKY, H. (1966): Die Vogelwelt des nördlichen Vogtlandes. – Museumsreihe Mylau, Heft 3.
- DANNHAUER, K. (1963): Die Vogelwelt des Vogtlandes. – Museumsreihe Plauen, Heft 26.
- DERSCH, F. (1925): Die Brutvögel des Vogtlandes. – Mitt. Vogtl. Ges. Naturforsch. 1, H. 1:3-15.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. – Leipzig.
- HÖLZINGER, J. (1997): Die Vögel Baden-Württembergs, Bd. 3.2: Singvögel 2. – Stuttgart.
- MÜLLER, F. (2018): Versuch einer Wintererfassung des Haussperlings *Passer domesticus* in Plauen. – Orn. Mitt. 70: 131-138.
- PUCHSTEIN, K. (1995): Besiedlungsdynamik und Habitatwahl der Elster in einem Kleinstadtbiotop Schleswig-Holsteins. – Ber. Vogelschutz 33: 15-22.
- SAEMANN, D. (2019): Zur Bestandsentwicklung und zum Verhalten von Elster *Pica pica*, Eichelhäher *Garrulus glandarius* und Rabenkrähe *Corvus corone* in Chemnitz. – Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 12: 1-23.
- STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (1998): Die Vogelwelt Sachsens. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm.
- STEFFENS, R., W. NACHTIGALL, S. RAU, H. TRAPP & J. ULBRICHT (2013): Brutvögel in Sachsen. – Dresden.
- UNGER, B., U. JÄSCHKE, S. KROPOP, W. PÖLLMANN, J. RICHER, T. UNGER & R. WEBER (2003): Der Vogtland-Atlas. – Chemnitz.



Abb.2: Elster-Nest in Großfriesen, Januar 2019

## Herbstliche Finkenschwärme im sächsischen Vogtland – Phänologie und räumliches Auftreten

FRANK MÜLLER

### 1 Einleitung

Mit dem 2020 erschienenen „Ornithologischen Beobachtungsbericht für das sächsische Vogtland 2019“ liegt inzwischen die 25. Zusammenstellung der jährlichen Beobachtungen vor. Das darin enthaltene Material von inzwischen weit über 200.000 Einzelbeobachtungen ermöglicht inzwischen Auswertungen vieler Art. Obwohl immer auf die Zufälligkeit des Materials hingewiesen werden muss, sind doch durch einen annähernd konstanten Beobachterstamm (etwa 20 Beobachter mit jeweils jährlich über 100 Meldungen, weitere mit geringerer Aktivität und in den letzten Jahren auch Gastbeobachter über ornitho.de) belastbare Aussagen möglich. Hier möchte ich einmal das nachbrutzeitliche Auftreten verschiedener Finkenarten behandeln. Dabei beschränke ich mich auf die Monate Juli bis November, eine separate Auswertung des Wintervorkommens ist demnächst geplant. Grundlage sind die Angaben in den „Ornithologischen Beobachtungsberichten“ ergänzt um einzelne Nachmeldungen aus früheren Jahren.

Berücksichtigt wurden für die einzelnen Arten festgelegte Mindestgrößen von Ansammlungen (Stieglitz und Bluthänfling ab 20, Grünfink und Erlenzeisig ab 50, Buchfink ab 100), ab denen davon ausgegangen werden kann, dass entsprechende Sichtungen auch weitgehend gemeldet wurden.

### Ergebnisse und Diskussion

#### Stieglitz (*Carduelis carduelis*)

Phänologie: Schon STEFFENS et al. (1998) beschreiben den nachbrutzeitlichen Zusammenschluss der Familien und die Bildung größerer artreiner Verbände insbesondere ab Ende August. Nach dem damals ausgewerteten Material für den Bezirk Chemnitz wurden die größten Trupps schon bis Anfang September festgestellt (absolutes Maximum ~200 am 23.8.1967 bei Chemnitz), danach mit beginnendem Wegzug Rückgang. Nach dem hier vorliegenden Material hat sich der Höhepunkt in die 2. Septemberhälfte verschoben, nimmt zum Oktober ab und bleibt dann bis Ende November auf relativ gleichbleibendem Niveau.

Jährliche Schwankungen: Ein Gutteil der jährlichen Schwankungen entfällt möglicherweise auf die Zufälligkeit des für die „Ornithologischen Beobachtungsberichte“ gemeldeten Materials. Dennoch zeichnen sich Jahre mit verstärktem Auftreten (insbesondere 2010/ erstmalig großflächiger Hanfanbau in der Region!, Jahre ab 2014) sowie mit eher schwachem Auftreten (1990er Jahre/ evtl. Meldedefizit?, 2003, 2006, 2012). Leider sind kaum Vergleiche mit früherer Zeit möglich. HEYDER (1952) bringt keine Angaben zu Herbstverbänden, STEFFENS et al. (1998) nennen für Südwestsachsen maximal 200, STEFFENS et al. (2013) ausnahmsweise bis 1000, allerdings in Nordsachsen. Zumindest in den letzten Jahren deutet sich aber eher eine Zu- als Abnahme an. Auch der Brutbestand zeigt in den letzten Jahren nach oben, was auch für benachbarte Regionen gilt (z.B. Altkreis Stollberg/ T. Hallfarth mdl., vorheriger Rückgang zwischen 1996 und 2009/ STEFFENS et al. 2013).

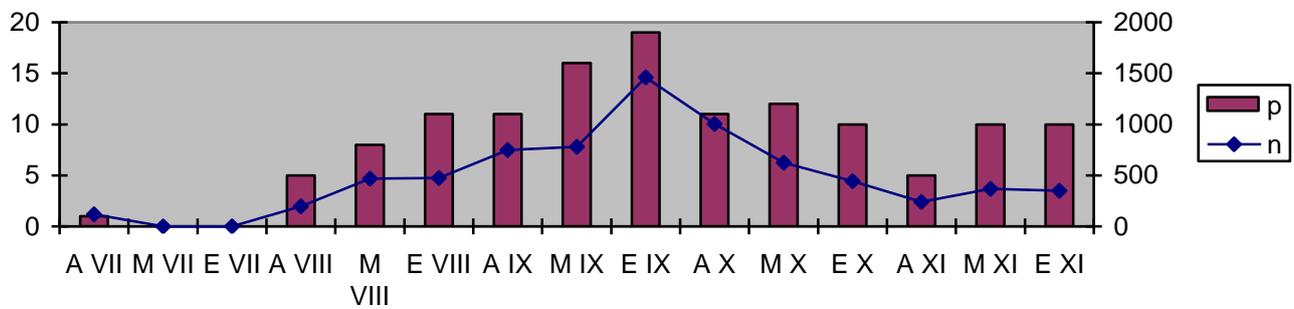


Abb.1: Rasttrupps Stieglitz (mind. 20 Ind.) im sächsischen Vogtland 1995-2018 nach Dekadensummen, Zeitraum 1.7.-30.11., Säulen Anzahl Beobachtungen, Linie Individuensumme. Bei mehreren Meldungen je Dekade und Jahr am selben Ort wurde der Maximalwert verwendet.

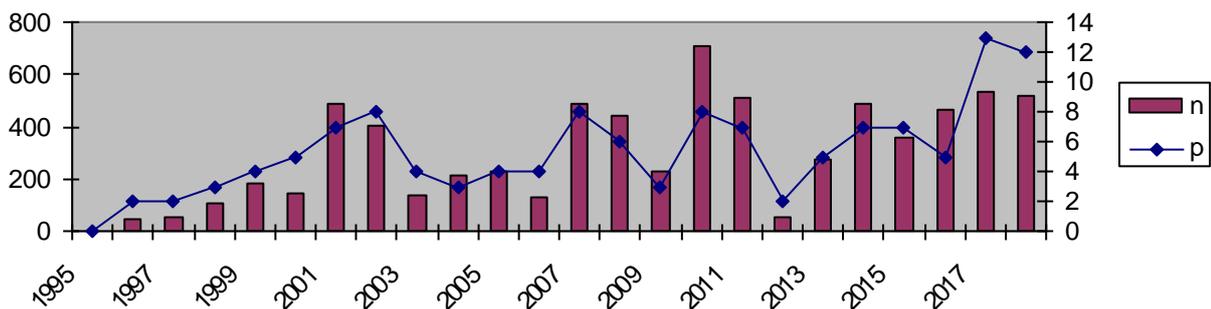


Abb.2: Rasttrupps Stieglitz (mind. 20 Ind.) im sächsischen Vogtland 1995-2018 nach Dekadensummen, Zeitraum 1.7.-30.11., Linie Anzahl Beobachtungen, Säulen Individuensumme. Bei mehreren Meldungen je Dekade und Jahr am selben Ort wurde der Maximalwert verwendet.

Tab.1: Großtrupps mit mehr als 100 Stieglitzen

23.09.2001 Mühltroff	R. Schuster	~ 200	Auf geerntetem Rapsfeld N.
06.07.2007 Rempesgrün	M. Thoß	~120	In Gerstenfeld auf Kornblumen.
17.08.2007 Rempesgrün	M. Thoß	~120	In Feld mit Triticale, dort viele Ackerkratzdisteln und Ackergänsedisteln.
03.10.2008 Tiefenbrunn, GLB der Gemeinde Eichigt	B. Möckel	~250	Im Trupp mit Bluthänflingen und Grünfinken.
14.10.2010 Fröbersgrün	B. Möckel	~150	In Hanffeld.
21.10.2010 Fröbersgrün	B. Möckel	~150	In Hanffeld.
30.09.2011 Fröbersgrün	F. Müller	~120	Hanffeld S.
02.10.2011 Fröbersgrün	B. Möckel	~150	Hochfläche SO. Hanffeld.
05.10.2013 Unterlosa	W. Limmer	~120	Auf abgeerntetem Feld.
25.09.2014 Unterlosa, FND Oberer Mühlteich	S. Schaller	~120	Hanffeld (mit M. Knauerhase).
05.09.2016 Misslareuth, Schwanensee	P. Staudt	~300	Nahrung suchend.
28.09.2017 Neundorf, NSG Großer Weidenteich	B. Möckel	~130	Im Trupp.

Räumliche Verteilung: Deutlich zeigt sich eine Bevorzugung der abwechslungsreichen Landschaft des mittleren Vogtlands (Abb.3). Schwerpunkte waren die in den letzten Jahren angelegten Hanffelder um Syrau, Fröbersgrün, Unterlosa und Tauschwitz sowie im Einzugsbereich des „Grünen Bandes“ an der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Dagegen lagen die Zahlen im nördlichen, östlichen und oberen Vogtland deutlich geringer. Obwohl es auch dort (auch im Herbst) aktive Beobachter gibt, ist dies vielleicht z.T. auf Erfassungslücken zurückzuführen.

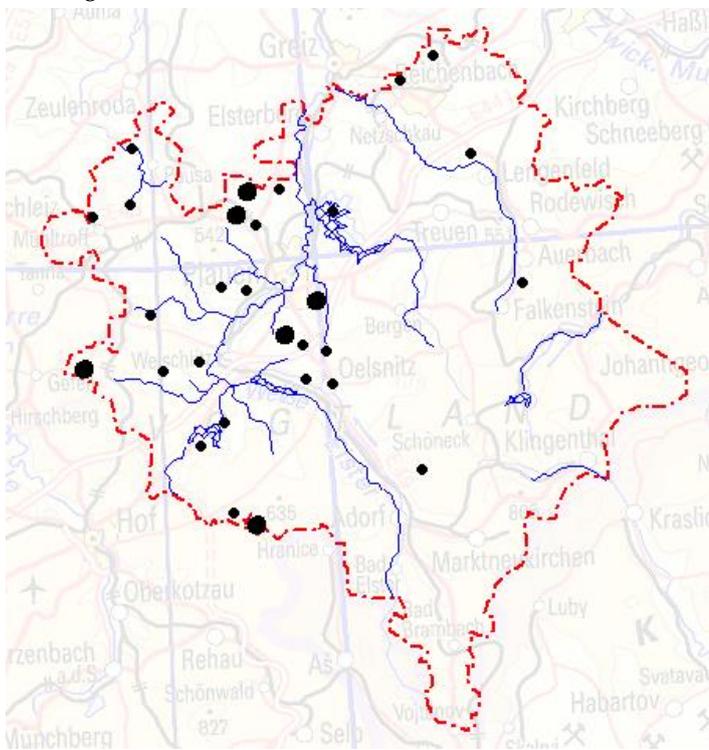


Abb.3: Räumliche Verteilung herbstlicher Stieglitztrupps (mind. 50 Ind.). Große Kreise: Summe der Jahresmaxima >200, kleine Kreise: Summe der Jahresmaxima 50-200

Rasthabitat und Nahrung (Tab.2): Mehr als ein Drittel der mit Habitatangabe gemeldeten Trupps von mind. 20 Stieglitzen und sogar 7 von 9 Großverbänden (mind. 100 Ind.) wurden in den seit 2010 vorhandenen Hanffeldern beobachtet. Traditionell hoch („Distelfink“) ist die Bedeutung verschiedener Distel- und Kardenarten (insbesondere *Cirsium vulgare*, *Dipsacus sylvestris*). Auch für Rapsstoppelfelder und Sonnenblumenstreifen (zuletzt zunehmend angebaut) liegen mehrere Meldungen vor, dagegen nur einmal Birken (bei STEFFENS et al. 1998 an erster Stelle genannt), doch wird diese Nahrungsquelle möglicherweise erst im Winter stärker genutzt.

Tab.2: Rasthabitat der herbstlichen Stieglitztrupps

Habitat/ Nahrungsquelle	Anzahl Trupps von mind. 20 Stieglitzen	Anzahl Großtrupps von mind. 100 Stieglitzen
Hanf	19	7
Disteln, Karden	9	
Rapsstoppel	5	2
Sonnenblumen	4	
Ruderalvegetation	4	
Stoppel allgemein	4	
Brache	3	
Erlen	2	
Winterfütterung	2	
Gerste m. Kornblumen	2	1
Wildpflanzensamen	1	
Birken	1	
Mais	1	1
Maisstoppel	1	
Raps	1	
Triticale m. Disteln	1	1
Phacelia/ Ringelblumen	1	1
Haferstoppel	1	
Getreidestoppel	1	
Stoppelbrache unkrautreich	1	
Bio-Erbсен	1	1
Lärchen	1	

Bluthänfling (*Carduelis cannabina*)

Phänologie: Ähnlich wie beim Stieglitz bilden sich ab August erste Schwärme. Der Höhepunkt des herbstlichen Auftretens liegt aber erst in der Mitte des Monats Oktober. Ein ähnliches Bild zeichnen AUGUST & MÜLLER (2016) für die Muldetalregion.

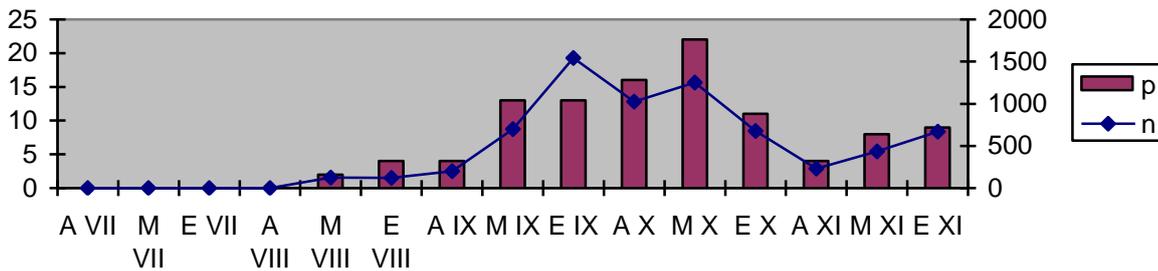


Abb.4: Rasttrupps Bluthänfling (mind. 20 Ind.) im sächsischen Vogtland 1995-2018 nach Dekadensummen, Zeitraum 1.7.-30.11., Säulen Anzahl Beobachtungen, Linie Individuensumme. Bei mehreren Meldungen je Dekade und Jahr am selben Ort wurde der Maximalwert verwendet.

Jahresweise Schwankungen: Auch beim Hänfling zeigt die Tendenz in den letzten Jahren eher nach oben (zuvor nur 2001 mit verstärktem Auftreten). Nach eigenen Beobachtungen im Stadtgebiet von Plauen nach fast vollständigem Verschwinden um die Jahrtausendwende (in Sachsen deutlicher Rückgang seit 1960er Jahren, STEFFENS et al. 1998) zuletzt Bestandserholung.

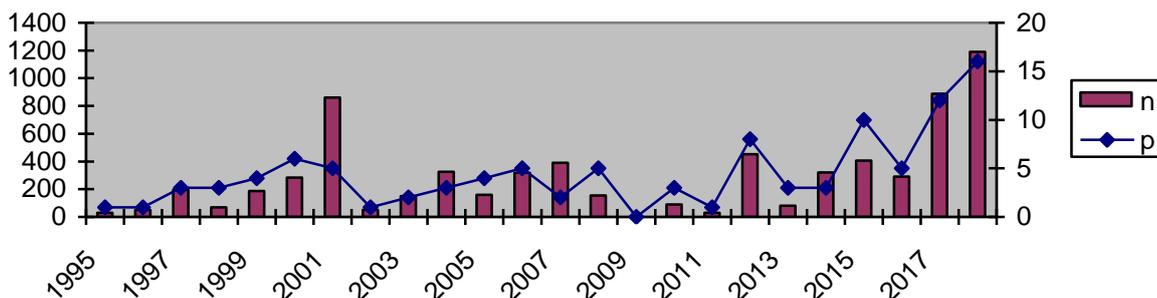


Abb.5: Rasttrupps Bluthänfling (mind. 20 Ind.) im sächsischen Vogtland 1995-2018 nach Dekadensummen, Zeitraum 1.7.-30.11., Linie Anzahl Beobachtungen, Säulen Individuensumme. Bei mehreren Meldungen je Dekade und Jahr am selben Ort wurde der Maximalwert verwendet.

## Tab.3: Großtrupps mit mehr als 100 Bluthänflingen

23.09.2001 Mühltroff	R. Schuster	~500	Auf geerntetem Rapsfeld N.
23.11.2001 Neumark	M. Hermann	~200	Bei der Umgehungsstraße. Hier ~20 am 25.11.
18.09.2004 Thierbach	R. Schuster	~200	Feldflur S.
22.11.2006 Syrau	B. Möckel	~120	Hochfläche NO.
26.09.2007 Abhorn	M. Thoß	~350	Auf frisch gescheibtem Feld mit Rapsstoppeln und Samenständen.
02.10.2012 Steinsdorf	B. Möckel	~160	Auf Stoppelfeld, Hochfläche NW. Hier auch ~100 am 5.10., ~120 am 7.10. und 12.10., ~100 am 13.10. und 7 am 28.11.
25.09.2017 Fröbersgrün	B. Möckel	~120	Hochfläche SO.
13.10.2017 Kobitzschwalde	W. Limmer	~150	Auf Stoppelfeld. Hier auch ~130 am 4.11. und ~120 am 22.11.
28.09.2018 Tsp. Pöhl, Hauptsperre	B. Möckel	~120	Mit Knöterich bewachsenes trocken gefallendes Ufer unterhalb Sportgarten (auch F. Müller).
10.10.2018 Syrau	B. Möckel	~300	Vorherrschende Art im gemischten Finkenschwarm, Stoppelfeld an der Windmühle.
23.10.2018 Syrau	F. Müller	~120	Felder bei Windmühle.

25.10.2018 Syrau

B. Möckel ~120

Gemischt mit Stieglitzen, Feldflur bei Windmühle.

20.11.2018 Tsp. Pöhl, Hauptsperre

B. Möckel ~110

Unterhalb Sportgarten.

27.10.2014 Willitzgrün

M. Künzel ~200

Auf Feld südwestlich.

Räumliche Verteilung: Auch beim Hänfling konzentriert sich das Vorkommen auf das mittlere Vogtland, allerdings etwas weniger ausgeprägt als beim Stieglitz, ähnlich wie bei diesem fehlen Meldungen aus den waldreichen Regionen des oberen und erzgebirgischen Vogtlandes.

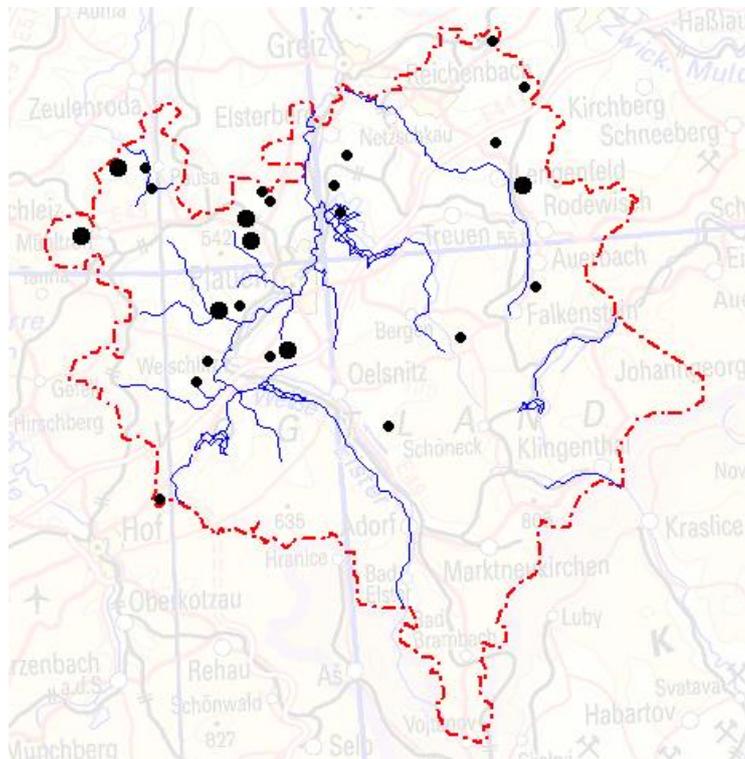


Abb.6: Räumliche Verteilung herbstlicher Hänflingtrupps (mind. 50 Ind.). Große Kreise: Summe der Jahresmaxima >200, kleine Kreise: Summe der Jahresmaxima 50-200

Rasthabitat und Nahrung: Im Gegensatz zu seinem Namen („Hänfling“) wurden Hanffelder nur in von wenigen Vögeln aufgesucht. Schwerpunkt waren Stoppel-, insbesondere Rapsstoppelfelder sowie Knöterichbestände auf trockengefallenem Talsperrenboden (insbesondere an der Tsp. Pöhl).

Tab.4: Rasthabitat der herbstlichen Hänflingtrupps

Habitat/ Nahrungsquelle	Anzahl Trupps von mind. 20 Hänflingen	Anzahl Großtrupps von mind. 100 Hänflingen
Stoppelfeld	12	7
Talsperrenboden/ Knöterich	10	1
Rapsstoppel	9	1
Ansaat	3	
Birken	2	
Maisstoppel	2	
Stoppel/ Grünbrache	2	
Ruderalvegetation	1	
Senfstoppel	1	
geackertes Feld	1	

#### Grünfink (*Carduelis chloris*)

Phänologie: Erst recht spät im Herbst (nach Beobachtungen Mitte/Ende Oktober, nach Individuen sogar erst Ende November) liegt der Höhepunkt im Auftreten dieser Art (Abb.7) und wird offenbar erst mit Einzug nordosteuropäischer Wintergäste erreicht. Ähnlich ist die Situation übrigens im Muldentalkreis (AUGUST &

MÜLLER 2016), während SAEMANN (1970) für das damalige Karl-Marx-Stadt den Gipfel noch für September/Oktober angibt.

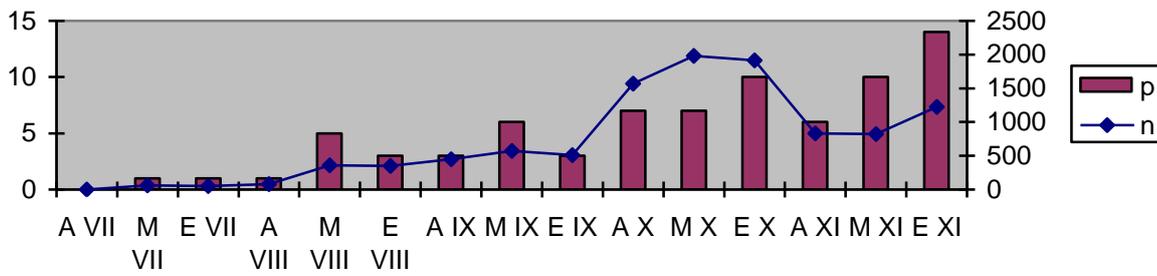


Abb.7: Rasttrupps Grünfink (mind. 50 Ind.) im sächsischen Vogtland 1995-2018 nach Dekadensummen, Zeitraum 1.7.-30.11., Säulen Anzahl Beobachtungen, Linie Individuensumme. Bei mehreren Meldungen je Dekade und Jahr am selben Ort wurde der Maximalwert verwendet.

Jahresweise Schwankungen: Seit 2005 abnehmende Tendenz, überlagert lediglich von massivem Auftreten im Jahr 2010 (max. 750 Ind.) mit erstmaligem Hanfanbau in der Region. Ähnlich rückläufig sind übrigens die Zahlen im Rahmen der seit 2004 vom Verfasser standardmäßig erhobenen Wintervogelzählungen. Für die Jahre 1995-1997 wurden wahrscheinlich nicht alle entsprechenden Beobachtungen für die Beobachtungsberichte gemeldet! Nach 2010 liegen keine Meldungen von Ansammlungen zu mindestens 200 Grünfinken mehr vor (Tab.5)!

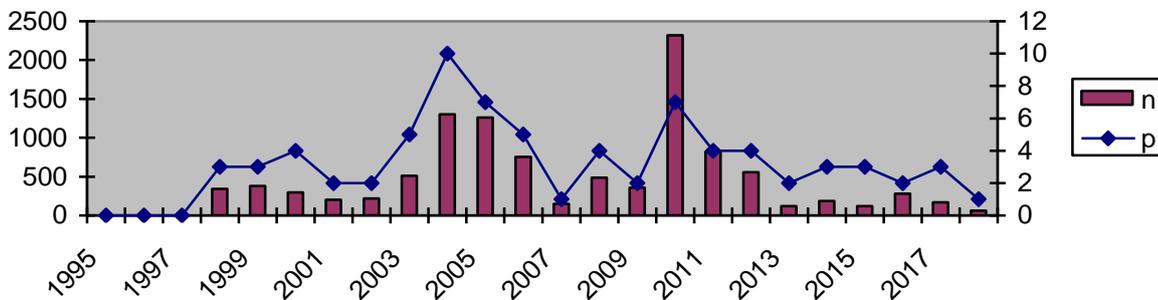


Abb.8: Rasttrupps Grünfink (mind. 50 Ind.) im sächsischen Vogtland 1995-2018 nach Jahresangaben, Zeitraum 1.7.-30.11., Linie Anzahl Beobachtungen, Säulen Individuensumme. Bei mehreren Meldungen je Dekade und Jahr am selben Ort wurde der Maximalwert verwendet.

Tab.5: Großtrupps mit mehr als 200 Grünfinken

02.09.2004 Wallengrün	R. Schuster	~250	Feldflur W, auf abgeerntetem Raps.
02.10.2004 Weischlitz	B. Möckel	~250	Auf Sonnenblumenfeld am Globus- Markt.
18.10.2004 Unterreichenau	R. Schuster	~300	Feldflur N.
04.10.2005 Pausa	R. Schuster	~400	Feldflur W.
25.10.2006 Siebenhitz	M. Künzel	~300	Auf Feld.
26.10.2008 Helmsgrün	M. Thoß	~300	Mit Buch- und Bergfinken auf Feld.
17.10.2009 Pausa	R. Schuster	~300	Auf abgeerntetem Maisfeld S.
10.10.2010 Syrau	B. Möckel	~450	Hanffeld an der Windmühle.
14.10.2010 Fröbersgrün	B. Möckel	~750	Im Finkenschwarm in Hanffeld.
18.10.2010 Fröbersgrün	T. Hallfarth	~400	Finkenschwarm in Industriehanf (mit F. Müller).
21.10.2010 Fröbersgrün	B. Möckel	~300	Hanffeld.
23.10.2010 Fröbersgrün	B. Möckel	~450	Hanffeld.
31.10.2010 Fröbersgrün	F. Müller	~350	Hanffeld N Windmühle (mit J. Müller).
28.11.2010 Fröbersgrün	R. Schuster	~300	Hanffeld.

Räumliches Auftreten: Ähnlich wie bei den anderen Arten konzentrieren sich die Schwärme v.a. im mittleren Vogtland, doch liegen Meldungen zu Ansammlungen von mind. 100 Grünfinken auch aus allen anderen Naturräumen des Vogtlandes vor.

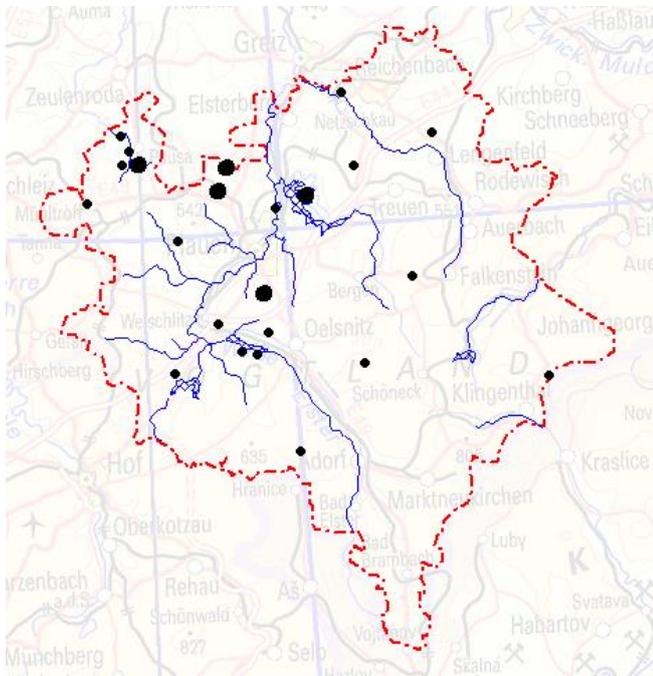


Abb.9: Räumliche Verteilung herbstlicher Grünfinktrupps (mind. 100 Ind.). Große Kreise: Summe der Jahresmaxima >400, kleine Kreise: Summe der Jahresmaxima 100-200

Habitat und Nahrung: Gemeinsam mit dem Stieglitz ist der Grünfink dominierende Art der Schwärme auf den in den letzten Jahren neu entstandenen Hanffeldern. Im Gegensatz zu den anderen hier besprochenen Arten sind bei ihm schon im Spätherbst Winterfütterungen von großer Bedeutung, bei den Stoppelfeldern zeichnet sich eine Bevorzugung von Raps ab.

Tab.6: Rasthabitate der herbstlichen Grünfinktrupps

Habitat/ Nahrungsquelle	Anzahl Trupps von mind. 50 Grünfinken	Anzahl Großtrupps von mind. 200 Grünfinken
Hanf	11	9
Winterfütterung	10	1
Rapsstoppel	5	2
Stoppelfeld	3	1
Sonnenblumen	3	1
Ruderal/ Knöterich	2	
Leinsamen	2	
Maisstoppel	2	1
Vogelbeeren	1	
Phacelia/ Ringelblumen	1	

### Buchfink (*Fringilla coelebs*)

Phänologie: Der Höhepunkt des Auftretens liegt ganz klar im Zeitraum Ende September-Ende Oktober mit Gipfel in den ersten beiden Oktoberdekaden und deckt sich damit genau mit dem Höhepunkt des Durchzugs (Median 7.10., Durchzug der zentralen 50% 1.10.-13.10., MÜLLER 2019). Schon SAEMANN (1976) gab übrigens für den Bezirk Chemnitz als Median des herbstlichen Durchzugs den 6.10. an, also offenbar seit Jahrzehnten sehr konstant. Die Meldungen von Schwärmen im August betreffen wohl einheimische, die im Oktober überwiegend nördliche Vögel (HEYDER 1952).

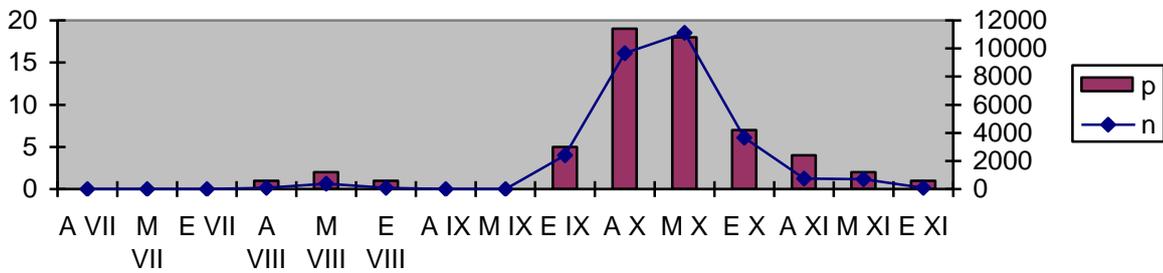


Abb.10: Rasttrupps Buchfink (mind. 100 Ind.) im sächsischen Vogtland 1995-2018 nach Dekadensummen, Zeitraum 1.7.-30.11., Säulen Anzahl Beobachtungen, Linie Individuensumme. Bei mehreren Meldungen je Dekade und Jahr am selben Ort wurde der Maximalwert verwendet.

Jahresweise Schwankungen: Auffällig sind die hohen Ausschläge (Abb.11), die aber gut erklärbar sind. Die Ansammlungen dieser Art sind nämlich in erster Linie auf kurzzeitig rastende Zugverbände zurückzuführen und daher stark wetterabhängig.

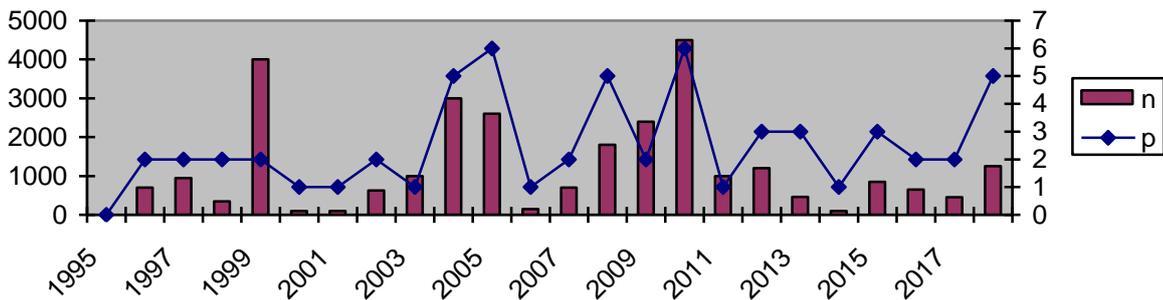


Abb.11: Rasttrupps Buchfink (mind. 100 Ind.) im sächsischen Vogtland 1995-2018 nach Dekadensummen, Zeitraum 1.7.-30.11., Linie Anzahl Beobachtungen, Säulen Individuensumme. Bei mehreren Meldungen je Dekade und Jahr am selben Ort wurde der Maximalwert verwendet.

Räumliche Verteilung: Da die Ansammlungen überwiegend bei Schlechtwetter kurzzeitig rastende Durchzügler betreffen (s.o.), ist auch erklärbar, dass das Auftretensbild viel mehr streut. Größere Zahlen wurden nicht nur im mittleren, sondern vor allem auch im unteren Vogtland und im Raum Pausa beobachtet.

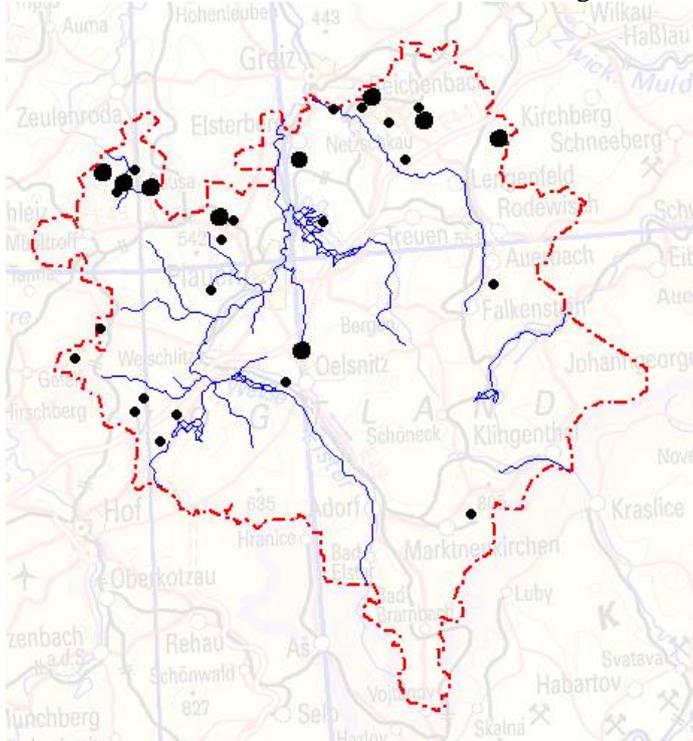


Abb.12: Räumliche Verteilung herbsthlicher Buchfinkentrupps (mind. 200 Ind.). Große Kreise: Summe der Jahresmaxima mind. 1000, kleine Kreise: Summe der Jahresmaxima 200-999

Tab.7: Großtrupps mit mind. 1000 Buchfinken

23.09.1999	Irfersgrün	K. Popp	~1000	Auf Feld.
07.10.1999	Obermarxgrün	K. Wolfram	~3000	Auf abgeerntetem Leinfeld.
12.10.2003	Friesen	K. Popp	~1000	Friesenbachtal auf abgeerntetem Maisfeld.
18.10.2004	Unterreichenau	R. Schuster	~2000	Feldflur N.
04.10.2005	Pausa	R. Schuster	~1000	Feldflur W.
17.10.2010	Losa	H. Lange	~1500	Feldflur S. Mit A. Kanis und C. Solbrig.
26.10.2010	Pausa, NSG Pausaer Weide	R. Schuster	~2000	
13.10.2011	Unterheinsdorf	H. Müller	~1000	Auf mit Wintergerste frisch bestelltem Feld im Rahmigsgrund.
23.09.1999	Irfersgrün	K. Popp	~1000	Auf Feld.

Rasthabitat und Nahrung: Größere Ansammlungen rasteten v.a. auf Stoppelfeldern, z.T. auch auf Ansaaten von Wintergetreide.

Tab.8: Rasthabitate der herbstlichen Buchfinktrupps

Habitat/ Nahrungsquelle	Anzahl Trupps von mind. 100 Buchfinken	Anzahl Großtrupps von mehr als 200 Buchfinken
Stoppelfeld	7	2
Rapsstoppel	4	2
Maisstoppel	7	5
Ansaat	4	3
Ruderal	1	1
Leinfeld	1	1
Ahorn	1	1

### Erlenzeisig (*Carduelis spinus*)

Phänologie: Abgesehen von 2 Großverbänden im Juli, die wohl den nachbrutzeitlichen Frühsommerzug der einheimischen Vögel betreffen (vergleichbare Daten aus der Gebirgsregion auch schon bei Steffens et al. 1998), wurden Trupps von mind. 50 Erlenzeisigen erst im September gemeldet. Dabei liegen aus den ersten beiden Septemberdekaden nur 3 diesbezügliche Meldungen vor (1x50, 2x60). Erst um die Monatswende zum Oktober ist ein deutlicher Anstieg feststellbar, der auch mit im Rahmen von Zugplanbeobachtungen ermittelten Ergebnissen korreliert (MÜLLER 2019). Im November steigen die Zahlen nochmals an (niedrige Werte in 2.Dekade noch nicht erklärbar) und leiten zum Überwinterungsbestand über. Zu sehr ähnlichen Ergebnissen kamen auch AUGUST & MÜLLER (2016) für den Muldetalregion sowie STEFFENS et al. (1998) für Sachsen.

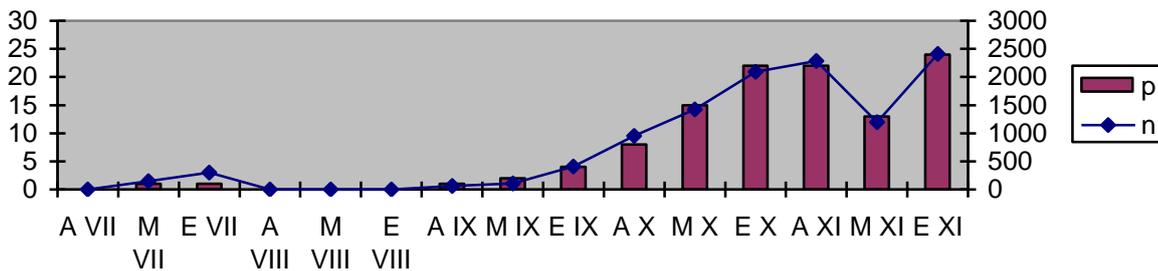


Abb.13: Rasttrupps Erlenzeisig (mind. 50 Ind.) im sächsischen Vogtland 1995-2018 nach Dekadensummen, Zeitraum 1.7.-30.11., Säulen Anzahl Beobachtungen, Linie Individuensumme. Bei mehreren Meldungen je Dekade und Jahr am selben Ort wurde der Maximalwert verwendet.

Jahresweise Schwankungen: Die deutlichen Schwankungen bilden sicher nur z.T. die realen Verhältnisse ab und sind auch auf das doch inhomogene Material zurückzuführen (Vergleichen mit Zugrate bei Zugplan!). Deutlich verstärktes Auftreten besonders im Jahr 2004! Dagegen in manchen Jahren fast gar keine Meldungen (z.B. 2002).

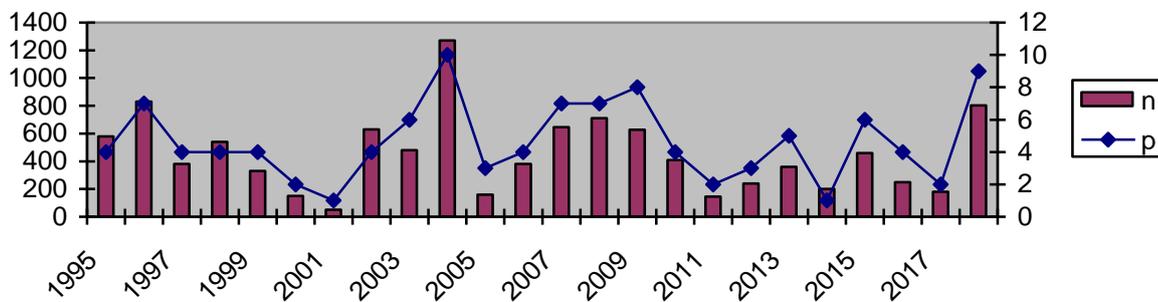


Abb.14: Rasttrupps Erlenzeisig (mind. 50 Ind.) im sächsischen Vogtland 1995-2018 nach Dekadensummen, Zeitraum 1.7.-30.11., Linie Anzahl Beobachtungen, Säulen Individuensumme. Bei mehreren Meldungen je Dekade und Jahr am selben Ort wurde der Maximalwert verwendet

Größte Ansammlungen: Auffällig ist, das die gemeldeten herbstlichen Trupps deutlich geringere Individuenstärken als im Winter und zeitigen Frühjahr aufweisen und nur in zwei Fällen Rastgesellschaften von über 200 Erlenzeisigen gemeldet wurden. Möglicherweise bilden sich die dann festgestellten Großverbände also erst im Laufe des Winters durch Zusammenschluss verschiedener Kleintrupps.

Tab.9: Großtrupps mit über 200 Erlenzeisigen

01.11.1996	Auerbach	E. Möckel	~250	Göltzschtal
01.10.2008	Oelsnitz	F. Müller	~260	Elster am Bad.

Räumliche Verteilung: Die Beobachtungen konzentrieren sich entlang der Fließ- (Elster, Göltzsch, Kemnitzbach, Weida usw.) sowie einiger Standgewässer.

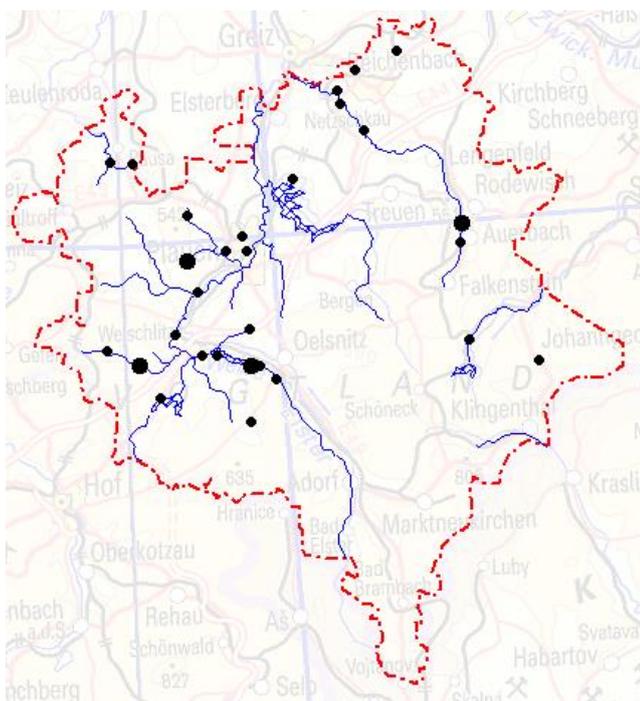


Abb.15: Räumliche Verteilung herbstlicher Erlenzeisigtrupps (mind. 100 Ind.). Große Kreise: Summe der Jahresmaxima >300, kleine Kreise: Summe der Jahresmaxima 100-300

Rasthabitat und Nahrung: Die überwiegende Zahl der Erlenzeisigsschwärme kam in Erlen zur Beobachtung. Demgegenüber treten alle anderen Nahrungsquellen zurück. Winterfütterungen werden in größerem Maße erst am Ende des Winters aufgesucht, wenn die natürlichen Nahrungsquellen erschöpft sind. Einen kleinen Trupp stellte ich auch einmal an Mädesüß fest.

Tab.10: Rasthabitate der herbstlichen Erlenzeisigtrupps

Habitat/ Nahrungsquelle	Anzahl Trupps von mind. 50 Erlenzeisigen
Erlen	37

Birken	3
Lebensbaum	2
Holunder	1

#### Literatur:

- AUGUST, W. & J. MÜLLER (2016): Die Vogelwelt der Muldetalregion um Grimma und Wurzen. - Halle.  
 HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. – Leipzig.  
 MÜLLER, F. (2019): Ergebnisse planmäßiger Beobachtungen des Herbstzuges häufiger tagziehender Arten im mittleren Vogtland. – Thüring. Ornithol. Mitt. 63: 51-61.  
 SAEMANN, D. (1970): Die Brutvogelfauna einer sächsischen Großstadt. – Veröff. Mus. Naturk. K.-M- Stadt 5: 21-85  
 SAEMANN, D. (1976): Die Vogelfauna im Bezirk Karl-Marx-Stadt während der Jahre 1959-1975. – Actitis 11: 1-85.  
 STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (1998): Die Vogelwelt Sachsens. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm.  
 STEFFENS, R., W. NACHTIGALL, S. RAU, H. TRAPP & J. ULBRICHT (2013): Brutvögel in Sachsen. – Dresden.

## Planbeobachtung des sichtbaren Tagzuges im Herbst 2019, Raum Plauen

FRANK MÜLLER

Die Zählungen erfolgten wieder an den nun schon traditionellen Punkten im Nahbereich von Plauen in der Regel vormittags zwischen 8.00 und 11.00 Uhr. Durch Ortsabwesenheit ergab sich eine Pause vom 30.9. bis 7.10., wodurch einige starke Zugtage (insbesondere 1.10. nach kurzen Stichproben auf bayrischer Seite) nicht erfasst werden konnten. Herausragendes Ereignis dieser Zugperiode war die starke Eichelhäherinvasion (fünfte in 20 Jahren nach 2004, 2008, 2010, 2017). Sie erbrachte am 28.9. mit 244 Durchzüglern in 2,5 Stunden einen neuen Tagesrekord im Rahmen meiner Planerfassung. (bisheriger Rekord 155 in 3 Stunden am 27.9.2004). Die Zugrate lag knapp unter der von 2004, doch unter Berücksichtigung der einwöchigen Erfassungspause gab es 2019 wohl die stärkste Eichelhäherinvasion der letzten 20 Jahre!

Bei der Ringeltaube zogen weit über die Hälfte der erfassten Durchzügler an einem einzigen Tag (14.10.), ein Phänomen, dass bei dieser Art besonders ausgeprägt ist. An Seltenheiten wurden u.a. Wiesenweihe, Kranich (jeweils erstmals im Rahmen der Planbeobachtungen!), Raubwürger (zum zweiten Mal), Brachpieper und Ortolan registriert.

Zugstärkste Tage insgesamt waren der 20.10. (10.368 Ind. in 2 Stunden) bei schwachem Südwind, der 26.9. (6.803 Ind. in 2,5 Stunden) bei SSW 2-3, der 14.10. (7.244 Ind. in 3,25 Stunden) bei schwachem SSO-Wind sowie der 24.10. (4.254 Ind. in 2,75 Stunden) bei SW 2-4. Die größte Artenvielfalt gab es am 14.10. (40 Arten), 15.10. (38) und am 24.10. (33).

Überdurchschnittlich starken Zug registrierte ich bei Sperber und Star (jeweils höchste Zugrate seit Erfassungsbeginn), Eichelhäher, Feldlerche und Misteldrossel (jeweils zweithöchste Zugrate) sowie beim Grünling, der letztmals 2012 höhere Werte erreichte.

Typisch für den Wegzug 2019 war ein bei vielen Arten sehr komprimierter Verlauf (Tab.1). So zogen bei vielen Arten mehr als die Hälfte der registrierten Durchzügler an nur drei Tagen durch, im Extremfall (Ringeltaube) sogar 94%!

Fortgesetzt hat sich der Trend zu späterem Wegzug bei der Ringeltaube (Abb. 1 Auswertung der jährlichen Mediane).

Tab.1: Anteil des stärksten und der drei stärksten Zugtage an der Gesamtsumme 2019

Art	Anteil stärkster Zugtag in %	Anteil stärkste 3 Zugtage in %
Ringeltaube	61,8 (14.10.)	94,0
Feldlerche	52,1 (20.10.)	80,6
Eichelhäher	49,9 (28.9.)	78,9
Singdrossel	31,9 (25.9.)	74,6
Heidelerche	33,9 (26.9.)	68,7
Bachstelze	33,5 (14.10.)	67,6
Blaumeise	31,2 (24.10.)	65,7
Buchfink	32,5 (26.9.)	55,4
Wiesenpieper	21,9 (24.10.)	51,3
Rauchschwalbe	35,3 (26.9.)	51,3
Kohlmeise	19,9 (9.10.)	49,1

Tab.2: Schwankungen des jährlichen Medians bei ausgewählten Arten

Art	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Feldlerche	4.10.	10.10.	16.10.	1.10.	10.10.	13.10.	1.10.	13.10.	12.10.	9.10.	9.10.	9.10.	23.10.	20.10.	16.10.	9.10.
Wiesenpieper	3.10.	1.10.	9.10.	1.10.	10.10.	5.10.	1.10.	7.10.	12.10.	12.10.	7.10.	3.10.	11.10.	11.10.	10.10.	15.10.
Bachstelze	7.10.	10.10.	9.10.	1.10.	10.10.	5.10.	1.10.	3.10.	9.10.	2.10.	6.10.	9.10.	8.10.	2.10.	7.10.	14.10.
Tannenmeise	3.10.	1.10.	-	1.10.	3.10.	-	-	24.10.	18.9.	8.10.	1.11.	9.10.	17.10.	29.9.	5.10.	11.9.
Blaumeise	4.10.	1.10.	10.10.	1.10.	8.10.	5.10.	2.10.	13.10.	9.10.	8.10.	15.10.	3.10.	23.10.	2.10.	10.10.	19.10.
Kohlmeise	7.10.	3.10.	12.10.	2.10.	8.10.	5.10.	1.10.	24.10.	8.10.	31.10.	18.10.	9.10.	23.10.	12.10.	6.10.	18.10.
Buchfink	4.10.	1.10.	1.10.	9.10.	11.10.	13.10.	2.10.	13.10.	12.10.	9.10.	7.10.	9.10.	9.10.	30.9.	5.10.	9.10.
Erlenzeisig	4.10.	10.10.	10.10.	16.10.	11.10.	3.10.	19.10.	13.10.	12.10.	9.10.	12.10.	3.10.	9.10.	2.10.	10.10.	15.10.
Kernbeißer	3.10.	3.10.	8.10.	1.10.	8.10.	7.10.	1.10.	13.10.	8.10.	25.10.	11.10.	22.10.	20.10.	30.9.	16.10.	19.10.

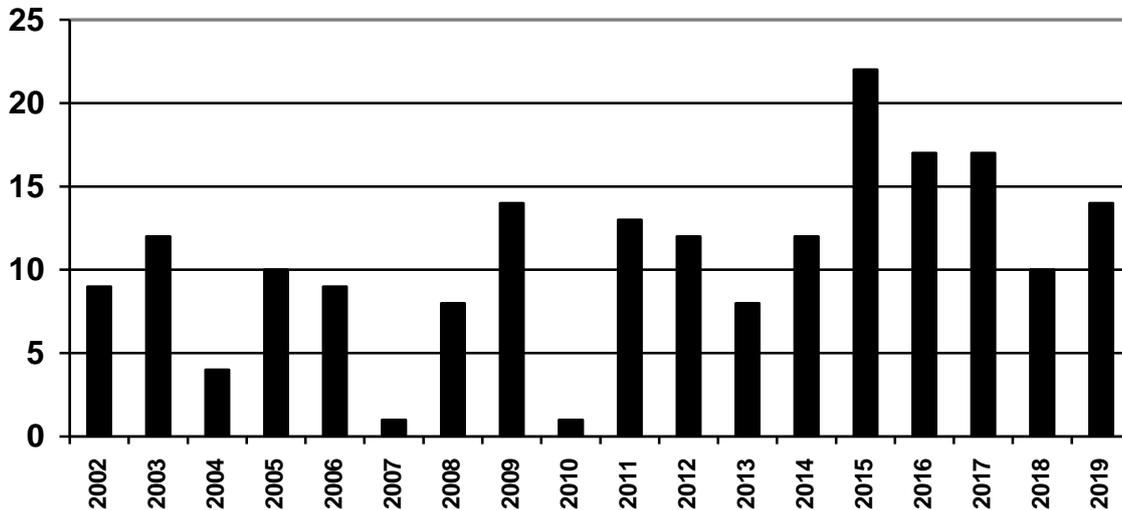


Abb.1: Lage des jährlichen Medians, also des Tages bis zu dem mindestens die Hälfte der jährlich registrierten Vögel durchgezogen sind, der Ringeltaube. Dabei bedeutet „0“ 30.9., „1“ 1.10., „10“ 10.10. usw.

## Literatur

MÜLLER, F. (2019): Ergebnisse planmäßiger Beobachtungen des Herbstzuges häufiger tagziehender Arten im mittleren Vogtland. – Thür. Ornithol. Mitt. 63: 51-61.

## Anmerkungen zur Nutzung verschiedener Nistkastentypen am Beispiel einer Kontrollfläche in Plauen

Im Zuge der Umgestaltung des ehemaligen Friedhofs 2 in Plauen (4,9 ha) in ein Arboretum erfolgte als begleitende Maßnahme die Bestückung der Fläche mit Nistkästen. Neben verschiedenen Spezialkästen für Waldkauz, Fleder- und Haselmäuse sowie einigen noch im Bestand befindlichen Altkästen wurden 8 Einloch-, 4 Dreiloch-, 3 Lang- und 3 Baumläuferkästen der Fa. Schwegler ausgebracht. Die beste Besetzung wiesen dabei die Dreilochkästen auf, von denen in 4 Jahren kein einziger unbesetzt blieb (Tab.1). Unterdurchschnittlich dagegen die Besetzung der Langkästen. Erwartungsgemäß nutzten v.a. Meisen die angebotenen Kästen (Tab.2). Da die Nester von Kohl- und Blaumeisen bei der Reinigung nicht immer unterschieden werden konnten, sind sie hier zusammengefasst.

Bemerkenswert ist die hohe Zahl von Kleibernestern. Zumindest in einem Fall bestand auch Verdacht der Nutzung durch die Sumpfmeise. Insbesondere vom Star wurden außerdem reichlich vorhandene Naturhöhlen, insbesondere in Linden genutzt. Zur Geschichte des Friedhofs 2 und der Besiedlung mit Vögeln verweise ich auf eine frühere Arbeit von mir (MÜLLER 2014).

Tab.1: Besetzungsquote verschiedener Kastentypen im Friedhof 2, Plauen in den Jahren 2016-2019

Kastentyp	Anzahl Kästen	Besetzungsquote
Dreilochkästen	4	100 %
Einlochkästen	8	86 %
Baumläuferkästen	3	78 %
neue Holzkästen	2	62,5 %
Langkästen	3	42 %
alte Holzkästen	5	30 %

Tab.2: Nutzung der Nistkästen durch verschiedene Arten, bei undefinierbarer Nutzung (Nestanfänge, Mull, Kot) nicht berücksichtigt

Kastennutzung	Anteil in %
Meisen	56
Kleiber	15
Baumläufer	10
Trauerschnäpper	5
Gartenrotschwanz	5
Star	3
Mäuse	3
Braunes Langohr	1
Wespen	1
Hornissen	1

Ich danke H. Naderer vom NABU Elstertal für die Ausbringung der Schweglerkästen, B. Weisbach für organisatorische Unterstützung sowie S. Fischer, R. Rannacher und G. Färber für die Unterstützung bei den Kastenkontrollen.

#### Literatur

MÜLLER, F. (2014): Die Vogelwelt der Plauener Friedhöhe. – Mitt. Landesver. Sächs. Heimatschutz (2/14): 16-22.



Abb.1: Rudolf Rannacher bei Kontrolle eines Baumläuferkastens, Oktober 2017

## **Zum Durchzug der Pfeifente (*Anas penelope*) im sächsischen Vogtland**

FRANK MÜLLER

### 1 Einleitung

Unmengen des in den letzten 25 Jahren in den „Ornithologischen Beobachtungsberichten für das sächsische Vogtland“ gesammelten Materials warten noch auf eine Auswertung. Hier sollen einmal die Daten eines typischen Durchzüglers, der Pfeifente aufbereitet werden.

Im sächsischen Vogtland galt die Art in früheren Zeiten nur als seltener Durchzügler (DERSCH 1933, DANNHAUER 1963, CZERLINSKY 1966). Für die Anfang der 1960er Jahre entstandene Talsperre Pöhl stuft sie FRÖHLICH (1989) als „regelmäßiger, aber spärlicher DZ in beiden Zugperioden“ mit einer Maximalzahl von 51 am 3.11.1974 ein.

## 2 Ergebnisse und Diskussion

**Phänologie:** Nur ausnahmsweise gelangen Beobachtungen zur Brutzeit. Den in Tab.1 aufgelisteten Daten ist noch ein älterer Nachweis von 3 Pfeifenten hinzuzufügen, die G. Wolf, M. + S. Hummel am 26.8.1964 im heutigen FND Großseggenried Waldkirchen beobachteten (Tgb. G. Wolf). Maibeobachtungen können noch sehr verspätete Heimzügler, solche aus der zweiten Augushälfte schon sehr frühe Wegzügler betreffen. Der Nachweis einer durchgehenden Übersommerung steht für das Vogtland noch aus. Zögerlich im September setzt der Wegzug ein, der sich in der 2.Oktoberhälfte verstärkt und im November seinen Höhepunkt erreicht (Abb.1, Tab.2). Im Dezember rascher Rückgang und nur in einzelnen Jahren (milde Winter!) höhere Zahlen (2001/02, 2006/07, 2013/14, 2014/15 und insbesondere 2016/17, in diesem Winter bis in den Januar hinein an der Talsperre Pöhl bis zu 80 Pfeifenten). Geringste Zahlen in der ersten Februarhälfte, dann Einsetzen des Heimzuges mit Höhepunkt in der 2./3. Märzdekade. Nur bei kalten Spätwintern („Märzwinter“) auch noch Anfang April höhere Zahlen und manchmal dann erst den Höhepunkt erreichend. Ansonsten im April rasch abklingender Durchzug und nach dem 15.April nur noch ausnahmsweise.

Im Gefolge deutlich milderer Winter in den letzten Jahren regelmäßige Winterbeobachtungen (Abb.2+7), ansonsten aber weitgehende Übereinstimmung mit dem Auftreten in Südwestsachsen im Zeitraum 1958-82 (Abb.4 in STEFFENS et al. 1998). Demgegenüber lag offenbar Anfang des 20.Jahrhunderts der Frühjahrszug später, die Aussage bei HEYDER (1952) „oft den ganzen April hindurch vertreten, weniger häufig auch noch im Mai“ ist so zumindest bei uns nicht mehr gültig.

Tab.1: „Brutzeitbeobachtungen“ der Pfeifente (Zeitraum 1.5.-31.8.)

28.5.1995	2,0	Kürbitz, NSG Burgteich	M. Knauerhase
18.6.1996	1,0	Irfersgrün, Großer Teich	S. Ernst
19.8.1999	1,1	Plauen, FND Schilfteich Chrieschwitz	B. Möckel
5.-17.5.2000	1,0	Plauen, FND Schilfteich Chrieschwitz	P. Krätschmer, M. Knauerhase, B. Möckel, K. Popp
30.8.2015	5	Reuth, NSG Waschteich	H. Lange, C. Solbrig
21.6.2019	0,1	Tsp. Pirk, FND Vogelschutzbecken	P. Schulz, T. Schulz

Tab.2: Höchstzahlen der Pfeifente auf dem Wegzug (1.9.-31.12.), Auswahl: Pöhl >50, Pirk, >40, andere >20

14.11.1999	23	Tsp. Dröda	W. Limmer, B. Möckel, T. Hallfarth
3.11.2002	~50	Tsp. Pirk	B. Möckel
3.11.2002	~100	Tsp. Pöhl	R. Schuster, B. Möckel
20.11.2002	~80	Tsp. Pöhl	E. Fröhlich, K. Popp
31.10.2016	~70	Tsp. Pöhl	E. Fröhlich
13.11.2016	110	Tsp. Pöhl	E. Fröhlich
20.11.2016	51	Tsp. Pöhl	F. Müller, J. Müller
13.12.2016	~65	Tsp. Pöhl	E. Fröhlich
24.12.2016	~80	Tsp. Pöhl	E. Fröhlich
5.12.2019	46	Tsp. Pirk	F. Müller, E. Maß

Tab.3: Höchstzahlen der Pfeifente auf dem Heimzug (1.3.-30.4.), Auswahl: Pöhl >50, Pirk ab 40, andere ab 15

19.3.1998	43,12	Tsp. Pöhl	B. Möckel, H. Müller
20.3.2003	39,18	Tsp. Pöhl	B. Möckel
21.3.2003	66	Tsp. Pöhl	E. Fröhlich
1.4.2006	50	Tsp. Pirk	A. Korndörfer
7.4.2013	~130	Vsp. Thoßfell	E. Fröhlich, J. Müller
7.4.2013	~40	Tsp. Pirk, Fischteich	E. Schönweiß
7.4.2013	~15	Neundorf, Großer Weidenteich	K. Fickert
23.3.2016	~125	Tsp. Pöhl	E. Fröhlich

**Räumliches Auftreten:** Das Auftreten konzentriert sich v.a. auf die großen Talsperre Pöhl und Pirk, doch wurden auch an vielen anderen Gewässern Pfeifenten gefunden (Abb.4+5). In kalten Wintern auch an verschiedenen Stellen der Weißen Elster (Abb.6). Nur wenige Beobachtungen gelangen an den oberhalb 500 m ü. NN gelegenen Gewässern, allerdings gleich mehrfach am Großen Teich bei Grobau (MÜLLER & MÜLLER 2015), ebenso an der Tsp. Geigenbach (SCHÖNFUß 1959), mehrfach an der Tsp. Muldenberg (M. Künzel) und einmal am Walfischteich Zwota (M. Künzel) auf. Relativ regelmäßig und insbesondere im Herbst gelingen Beobachtungen an Klärteichen, so in Pausa (hier auch regelmäßige Überwinterungen), Kemnitz, Rodersdorf, Geilsdorf, Netzschkau und Treuen.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Beobachterfrequenz hier und auch an den Teichen viel geringer als an den „attraktiven“ Talsperren Pöhl und Pirk ist, wo an den Zugperioden fast täglich beobachtet wird.

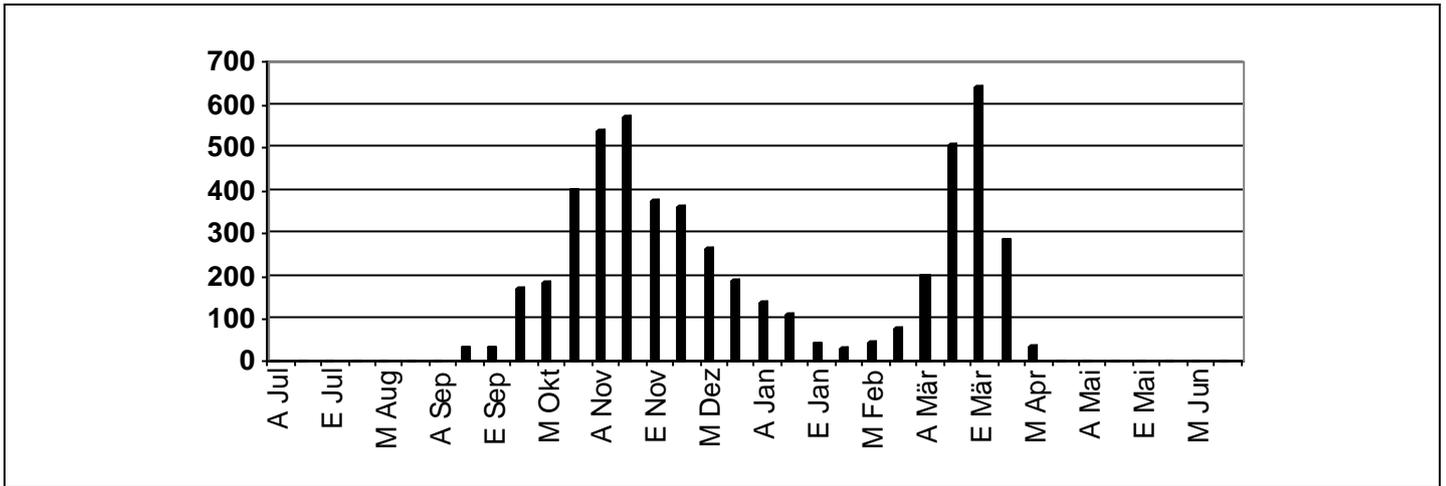


Abb.1: Auftreten der Pfeifente an den Talsperren Pöhl und Pirk im Zeitraum 1995-2019. Aufsummiert wurden die jährlichen Maximalwerte je Gewässer und Monatsdekade.

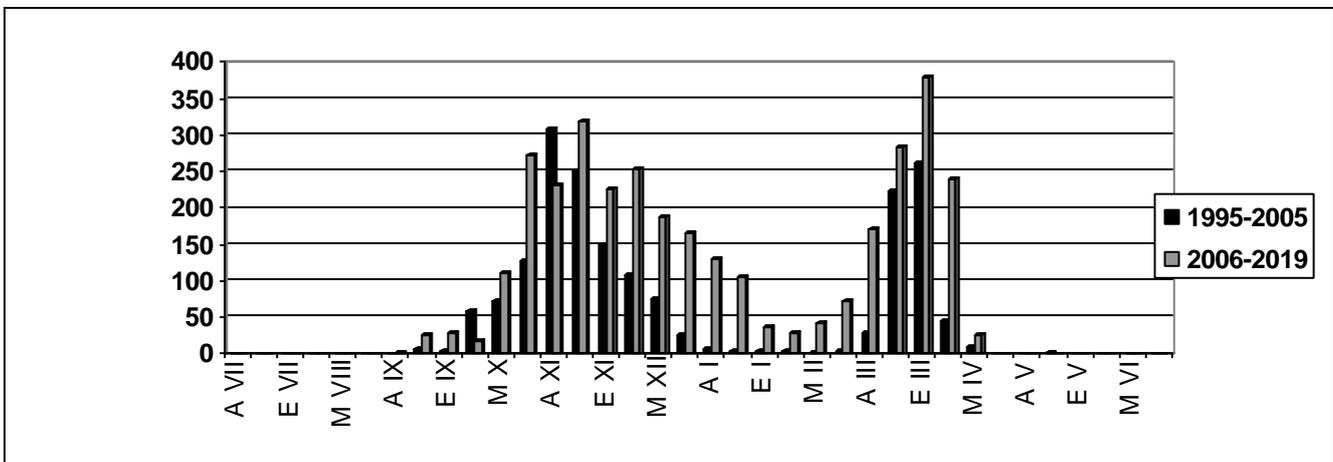


Abb.2: Auftreten der Pfeifente an den Talsperren Pöhl und Pirk für die Zeiträume 1995-2005 und 2006-2019. Aufsummiert wurden die jährlichen Maximalwerte je Gewässer und Monatsdekade.

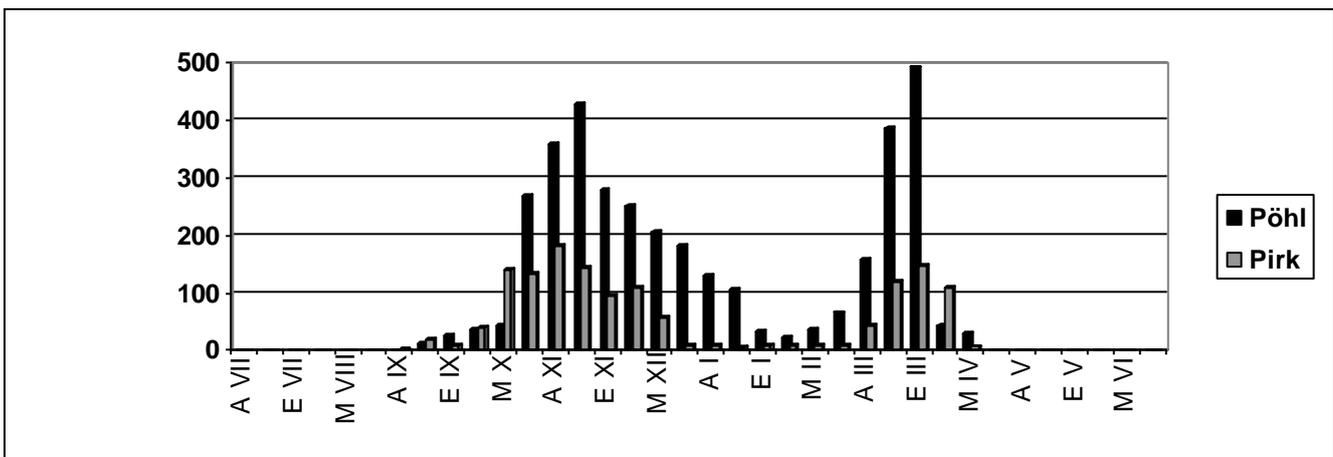


Abb.3: Auftreten der Pfeifente an den Talsperren Pöhl und Pirk im Zeitraum 1995-2019. Dargestellt sind die Summen der jährlichen Dekadenmaxima je Gewässer.

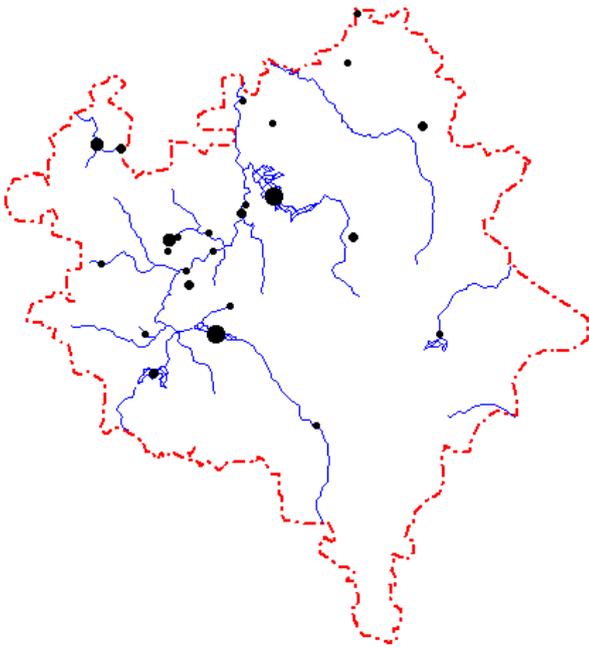


Abb.4: Auftreten der Pfeifente im Frühjahr nach Summen der jährlichen Ortsmaxima 1995-2019.  
4 Größenklassen: groß >100, mittel 21-100, klein 4-20, ganz klein 1-3

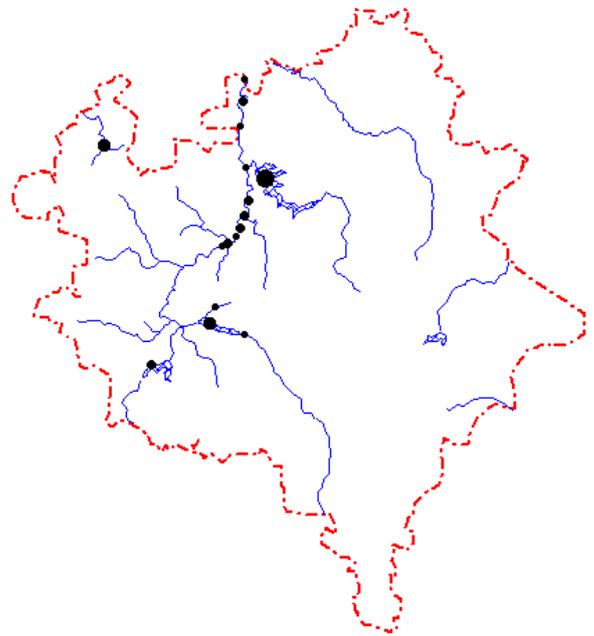


Abb.6: Auftreten der Pfeifente im Winter nach Summen der jährlichen Ortsmaxima 1995-2019.  
4 Größenklassen: groß >100, mittel 11-100, klein 3-10, ganz klein 1-2

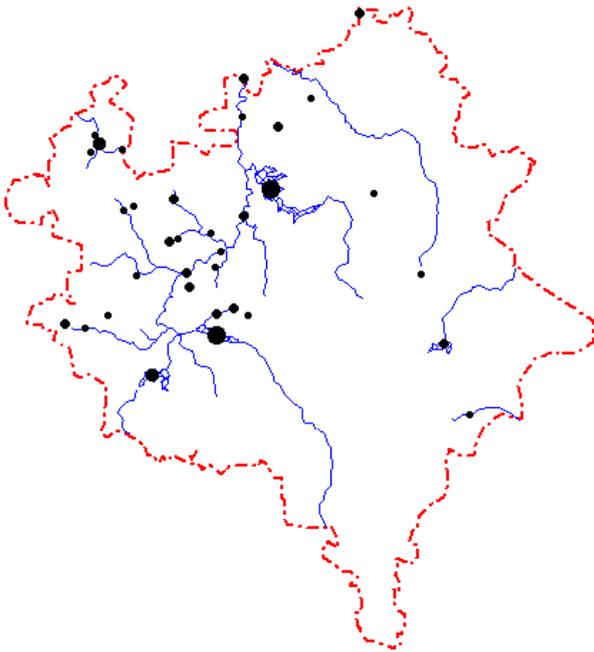


Abb.5: Auftreten der Pfeifente im Herbst nach Summen der jährlichen Ortsmaxima 1995-2019.  
4 Größenklassen: groß >100, mittel 21-100, klein 4-20, ganz klein 1-3

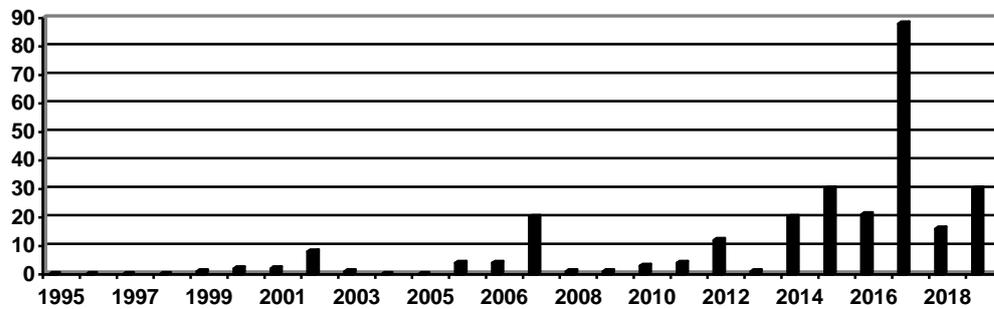


Abb.7: Wintersumme der Pfeifenten nach Summen der jährlichen Maximalwerte an den einzelnen Gewässern im Zeitraum 1.1.-29.2.

### 3 Literatur:

- CZERLINSKY, H. (1966): Die Vogelwelt des nördlichen Vogtlandes. – Museumsreihe Mylau, Heft 3.  
 DANNHAUER, K. (1963): Die Vogelwelt des Vogtlandes. – Museumsreihe Plauen, Heft 26.  
 DERSCH, F. (1933): Die Vogelwelt des Vogtlandes. – Mitt. Vogtl. Ges. Naturforsch. 8: 2-7.  
 HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. – Leipzig.  
 MÜLLER, F. & J. MÜLLER (2015): Vogelbeobachtungsgebiete im Vogtland (1): Der Große Teich bei Grobau. – Orn. Rundbr. VSO-Ortsgruppe Plauen 1: 8-10.  
 SCHÖNFUß, G. (1959): Ornithologischer Rückblick.- Kultursp. Auerbach 4/59, 43-45  
 STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (1998): Die Vogelwelt Sachsens. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm.



Abb.8: Pfeifenten, Großer Weidenteich, Oktober 2019



Abb.9: Pfeifente, Elster in Gera, November 20

## ornitho.de wird 10!

Im kommenden Herbst feiert die Beobachtungsplattform ornitho.de ihr 10jähriges Bestehen. 2020 meldeten aus der der Fachgruppe Plauen folgende Ornithologen Daten (geordnet nach Anzahl der Meldungen): Bernd Möckel, Frank Müller, Thomas Hallfarth, Thomas Harbig, Karl Fickert, Erika Malß. Im weiteren Vogtland waren dies neben verschiedenen Gastbeobachtern folgende Beobachter (ebenfalls geordnet nach Anzahl Meldungen): Michael Künzel (Zwota), Jörg Schubert (Reumtengrün), Heiko Wolf (Coschütz), Daniel Werner (Wallengrün), Eberhard Fröhlich (Netzschkau), Edgar Schönweiß (Oelsnitz), Eric Malz (Lengenfeld), Jürgen Falke (Plauen), Thomas Drescher (Hohendorf), Jörg Plaschkies (Oelsnitz), Kerstin Queck (Adorf), Deborah Petters (Markneukirchen), Bertold Löckelt (Plauen).

Es wäre schön, wenn sich noch der eine oder andere der bislang „passiven“ Nutzer zu eigenen Meldungen entschließen könnte. Schließlich bietet der erweiterte Nutzerstatus (ab 10 Meldungen je Monat) auch viele Vorteile, u.a. die Einsicht in punktgenaue Daten, in die Datenbank und vielfältige Auswertungsmöglichkeiten. Gleichzeitig dient sie auch dem gegenseitigen Austausch, der ja gerade in der momentan schwierigen Zeit wichtig ist. Die Bedeutung der Datensammlung wird u.a. durch die regelmäßigen Berichte in der Zeitschrift „Der Falke“ unterstrichen. Wer einmal über den vogtländischen „Tellerrand“ schaut, wird schnell feststellen, dass inzwischen sachsen- und auch deutschlandweit die Mehrzahl der aktiven Ornithologen beteiligt ist. Und letztendlich bleibt es ja jedem selbst überlassen, welche sensiblen Daten er meldet, sperren lässt oder im Einzelfall auch mal nicht meldet. Hinweisen möchte ich noch auf den Wert der sogenannten Tageslisten, in denen für ein Gebiet an einem Tag alle festgestellten Arten eingetragen werden und deren Ausfüllung vom DDA (Dachverband Deutscher Avifaunisten) besonders angeregt wird.

Zwei kurze Auswertungsbeispiele: Ende Oktober/Anfang November waren 2020 noch überdurchschnittlich viele Zilpzalpe im mittleren Vogtlande zu sehen. Ein Vergleich der ornitho-Daten mit dem gleichen Zeitraum des Jahres 2019 bestätigt dies auch überregional.



Abb.1: Zilpzalp-Meldungen 21.10.-10.11.2020

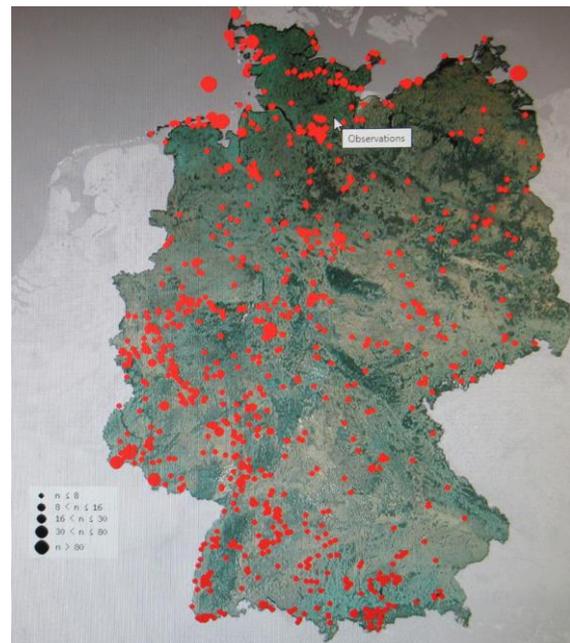


Abb.2: Zilpzalp-Meldungen 21.10.-10.11.2019

Als zweites Beispiel passend zum Artikel in diesem Heft hier einmal die Verteilung der Pfeifente in den verschiedenen Jahreszeiten. Besonders im Winter ist die Verbreitung entlang der großen Flüsse (Elbe, Rhein- mit Ausnahme des Mittelrheintals, Donau und Isar gut erkennbar. Im Frühjahr dünnt die Verbreitung in Süddeutschland bereits deutlich aus. Im Zeitraum Mai-August konzentrieren sich die Beobachtungen deutlich im Küstenbereich, während im Herbst die Verbreitung der im Frühjahr ähnelt.

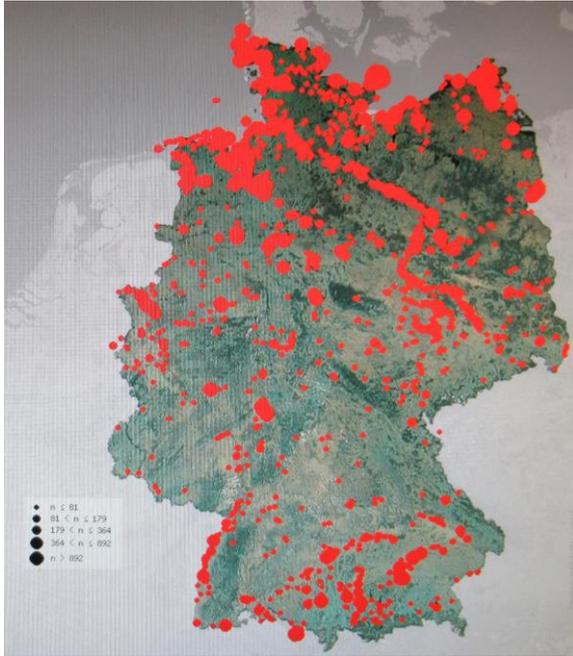


Abb.3: Verteilung der Pfeifente im Zeitraum 1.1.-29.2.2020 nach Daten in ornitho.de

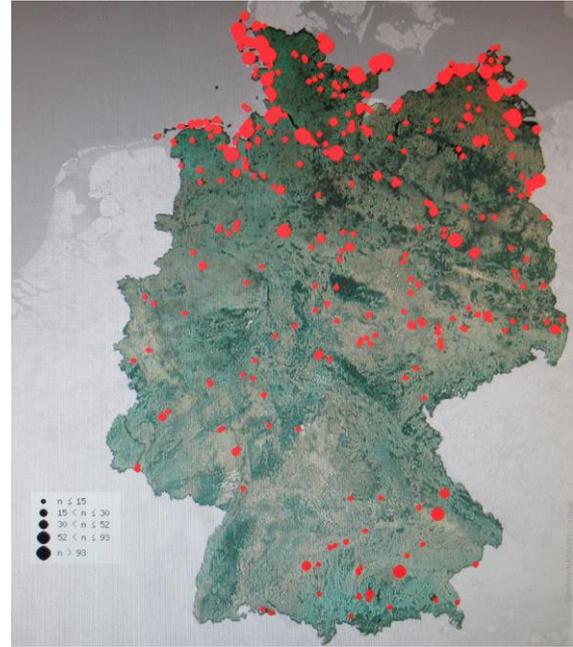


Abb.5: Verteilung der Pfeifente im Zeitraum 1.5.-31.8.2020 nach Daten in ornitho.de

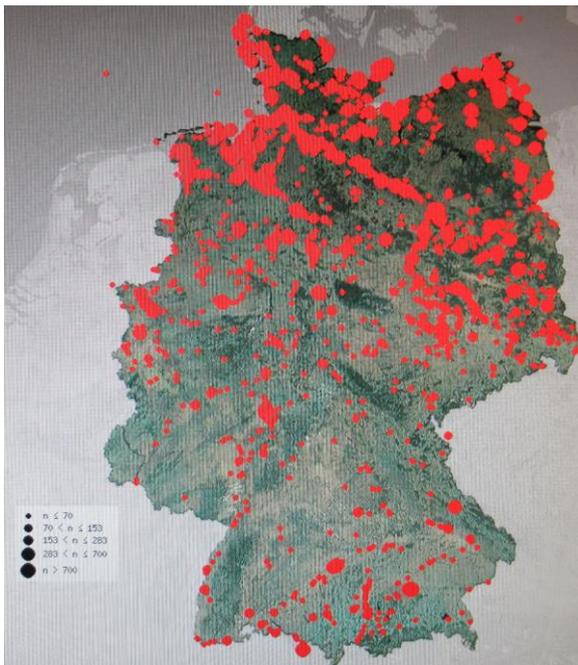


Abb.4: Verteilung der Pfeifente im Zeitraum 1.3.-30.4.2020 nach Daten in ornitho.de

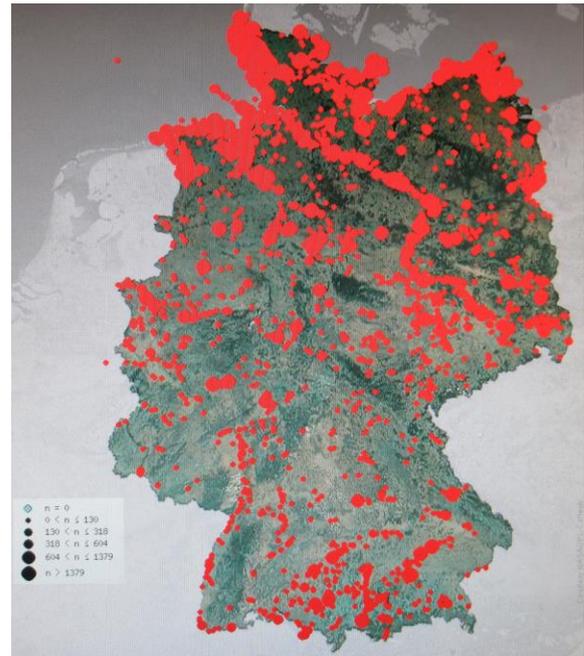


Abb.6: Verteilung der Pfeifente im Zeitraum 1.9.-17.12.2020 nach Daten in ornitho.de

#### Termine 2021:

Fachgruppenabende im Pfaffengut Plauen: jeweils Donnerstag 4.3., 6.5., 5.8., 4.11. 18.30 Uhr  
 Vogtlandtreffen im Natur- und Umweltzentrum Unterlauterbach Sa. 8.5. 14.00 Uhr  
 Stunde der Gartenvögel 13.-16.5. (geplant Führungen am Pfaffengut und im Arboretum)

